

# vaaMagazin

Zeitschrift für Fach- und Führungskräfte



FÜHRUNG

Wie ticken die Generationen?

CHEMIE UND PHARMA

Hat der Standort Zukunft?

RECHT

Was gilt bei Elternzeit?

PLASTIKVERBRAUCH UND RECYCLING

## Mehr Kunststoffe für den Kreislauf



# Registrieren und sparen.

# Vaa

## Exklusiv für VAA-Mitglieder

Erhalten Sie besondere Rabatte auf Reisen, Mode, Technik und vieles mehr bei über **230 Top-Anbietern!**



1 Präsentationsplattform aufrufen

2 Einmalige Registrierung unter der URL <https://vaa.rahmenvereinbarungen.de> mittels Firmen E-Mail-Adresse

3 Sofort attraktive Angebote wahrnehmen



# Standort unter Druck: Wer handelt jetzt?

Ohne jeden Zweifel steht die Wirtschaft in Deutschland unter einem riesigen Druck. Zwei Jahre ohne Wachstum, steigende Arbeitslosigkeit, fehlende Investitionen – all das schwächt die Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Besonders die Chemie- und Pharmaindustrie spürt die Folgen: Hohe Energiekosten, regulatorische Unsicherheiten und überbordende Bürokratie belasten die Unternehmen. Dies schlägt sich in den Ergebnissen der aktuellen [Umfrage des VAA und der DECHEMA](#) zum Chemie- und Pharmastandort nieder: Die Fach- und Führungskräfte der Branche bewerten die Standortbedingungen weiterhin kritisch – und erwarten endlich entschlossenes Handeln. Mehr dazu auf Seite 22 hier im VAA Magazin.

Warum ist das wichtig? Chemie und Pharma gehören zu den tragenden Säulen der deutschen Industrie. Sie liefern essenzielle Produkte, sichern Wertschöpfung und bieten hochqualifizierte Arbeitsplätze. Doch globale Wettbewerber agieren unter besseren Rahmenbedingungen. In den USA und Asien profitieren Unternehmen von gezielter Forschungsförderung, niedrigeren Energiekosten und schnelleren Genehmigungsverfahren. Deutschland hingegen droht ins Hintertreffen zu geraten – erst recht angesichts der hochvolatilen Lage in der US-Politik, die schwer vorherzusehende Auswirkungen auf das gesamte globale Wirtschaftssystem hat.

Dabei gibt es Stärken, die es zu nutzen gilt: Die Qualität der Ausbildung ist hoch, die Vernetzung zwischen Unternehmen und Wissenschaft funktioniert. Auch die deutsche Pharmabranche gehört zu den produktivsten Branchen. Internationale Unternehmen investieren Milliarden in den Standort. Doch ohne verlässliche Rahmenbedingungen bleibt dieser Trend fragil. Denn Investitionen fließen dorthin, wo sie sich lohnen. Entscheidend sind der Abbau regulatorischer Hürden, die Förderung von Innovationen und die Sicherung hochqualifizierter Fachkräfte.

In den letzten Jahren ist viel Vertrauen verlorengegangen. Die Kurskorrektur unter der neuen Bundesregierung könnte eine Wende einleiten – aber nur, wenn die Mittel richtig eingesetzt werden. Infrastruktur, Digitalisierung und Forschung sind die zentralen Hebel. Chemie und Pharma waren Innovationstreiber und Jobmotor. Sie können es wieder sein – wenn die richtigen Weichen gestellt werden.



Foto: Friederike Schaab – VAA

**Stephan Gilow**

Hauptgeschäftsführer des VAA



# VAA MAGAZIN

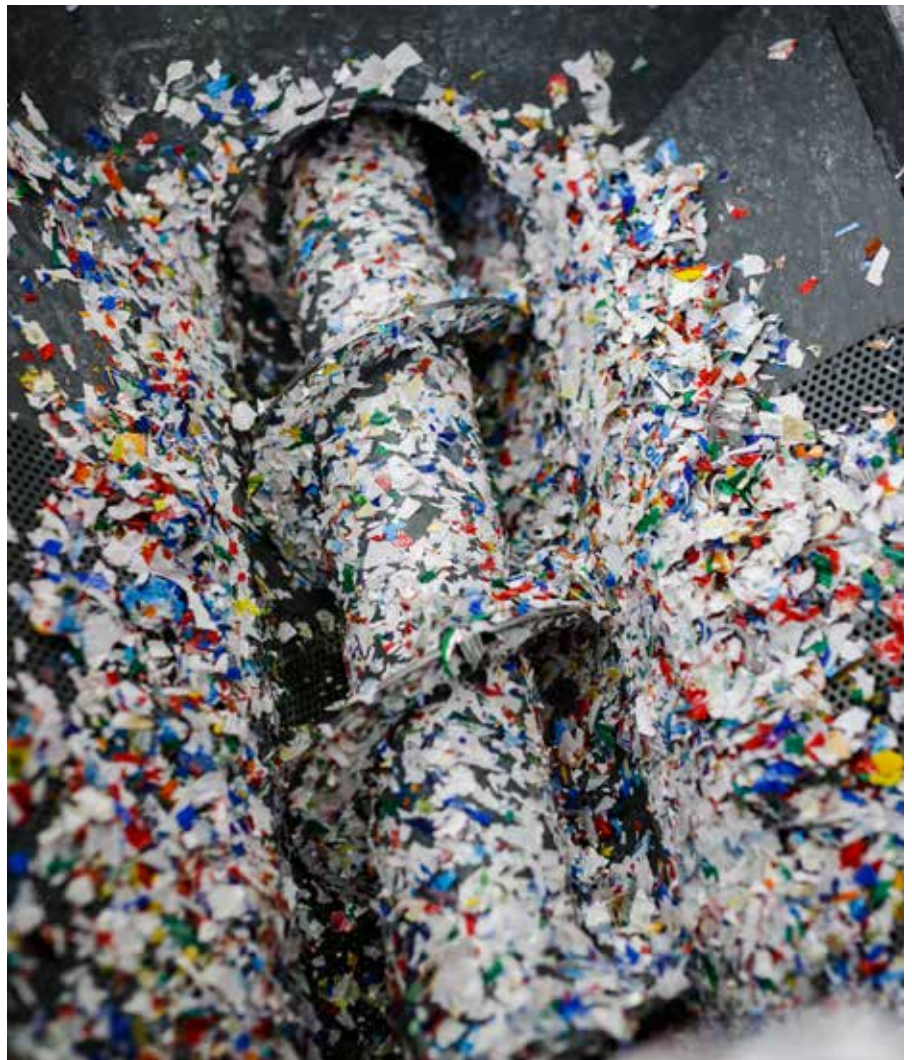
—

## April 2025

6

### SPEZIAL

Innovationen für die Umwelt:  
Kreislaufwirtschaft und Kunststoffe



Coverfoto: GarryKillian – iStock  
Foto: undefined undefined – iStock

# Inhalt

---

## VAA

- 16 **Führung:**  
Erwartungen der Generationen  
im Wandel
- 18 **Mitglieder werben Mitglieder:**  
Spitzenplatz geht erneut an Gerriets
- 20 **Fortsetzung zum Jahrbuch:**  
Samantha Cristoforetti über  
Europas Rolle im Weltraum

## BRANCHE

- 22 **Umfrage von VAA und DECHEMA:**  
Standortperspektiven für Chemie  
und Pharma
- 24 **European Chemistry Partnering:**  
Branchentreffpunkt für Ideen  
und Innovationen

## STUDIUM

- 26 **Veranstaltungen an Hochschulen:**  
Booster für den Karrierestart zünden

## MELDUNGEN

- 27 Vereinbarung bei Evonik  
Studie zur Viertageweche  
DIW zum Gender Pay Gap
- 28 Risikofaktor für Herzerkrankungen  
Konferenz für Leadership  
Gewebe für Implantate  
Umfrage zur Befindlichkeit
- 29 FCKW-Verbot schließt Ozonloch  
Neues aus den Werksgruppen  
Personalialia aus der Chemie
- 30 Dendritische Zellen  
Chemikalien in Munition  
Proteine bei Alzheimer  
Ausländische Abschlüsse

## ULA NACHRICHTEN

- 31 **Kommentar:**  
Chancen und Risiken nach der Wahl
- 31 **ULA Intern:**  
ULA zu Gast bei Syntra
- 32 **Psychologie der Macht:**  
Interview mit Prof. Carsten Schermuly
- 34 **Politische Diskurse  
in Unternehmen:**  
ULA-Initiative in der Presse
- 35 **Notizen aus Berlin:**  
Handlungsempfehlungen  
an neue Koalition
- 36 **Equal Pay Day:**  
Entgelttransparenz im EU-Fokus
- 38 **Weiterbildung:**  
Aktuelle Seminare des  
Führungskräfte Instituts
- 38 **Terminvorschau:**  
ULA-Veranstaltungen im Überblick

## RECHT

- 39 **Interview mit Pauline Rust:**  
Änderungen bei Elternzeit und Elterngeld
- 42 **Urteil:**  
BAG-Entscheidung zum  
digitalen Zugangsrecht

## 60PLUS

- 43 **Pensionärsreise des VAA:**  
Münster ist Reiseziel für 2025

## LEHMANNS DESTILLAT

- 44 **Satirische Kolumne:**  
Mit Vogelgrippe den Krieg gewinnen!

## VERMISCHTES

- 45 **ChemieGeschichte(n):**  
„Urmeter“ als Maßvorlage
- 47 **Glückwünsche**
- 48 **Sudoku, Kreuzworträtsel**
- 49 **Personalialia, Nachruf**
- 50 **Feedback, Termine, Vorschau,  
Impressum**





# Neuer Schwung für die Kreislaufwirtschaft

Von Joachim Heinz

**Im Kampf gegen den Plastikmüll könnte dieses Jahr ein entscheidendes werden. Vom 5. bis zum 14. August wird die Staatengemeinschaft in Genf in die nächste und möglicherweise entscheidende Verhandlungsrunde zu einem UN-Abkommen gegen Kunststoffabfälle einsteigen. Nicht nur in Politik und Gesellschaft ist die Erkenntnis gereift, dass ein Gegensteuern dringend notwendig ist. Auch Unternehmen suchen längst nach Lösungen, die den Verbrauch an Plastik reduzieren oder die Recyclingquote etwa bei Verpackungen deutlich erhöhen.**

Bei [Henkel](#) in Düsseldorf haben sie vor einiger Zeit ein paar Zahlen zusammengetragen: 37,41 Kilogramm Plastikabfall sind im Jahr 2020 pro Einwohner in Deutschland entstanden, nur neun Prozent des Plastikabfalls werden weltweit recycelt, zugleich sind Kunststoffe für 3,4 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Die Folgen lassen sich beispielsweise an fernen Traumstränden im indonesischen Bali besichtigen, wo immer mehr Plastik angeschwemmt wird. Sie zeigen sich aber auch direkt vor der Haustür bei einem Spaziergang im Wald, wo im Unterholz plötzlich Müllbeutel oder Verpackungen zwischen Laub und Ästen zum Vorschein kommen.

Vögel, die Plastikteile verschlucken, verenden qualvoll. Fische verfangen sich in Treibgut aus Plastik. Das alles ist nur der auf den ersten Blick sichtbare Teil des Problems. Denn Plastik braucht Hunderte, mitunter Tausende Jahre, bis es sich vollständig zersetzt hat. Bis dahin zerfällt es in immer kleinere Partikel.

Dieses Mikroplastik konnten Wissenschaftler 2022 erstmals auch im Schnee der Antarktis nachweisen. Kein Wunder, dass die zwischen einem Mikrometer und fünf Millimeter kleinen Überbleibsel auch in den menschlichen Körper gelangen.

Laut [Umweltbundesamt](#) lassen sich mögliche Risiken für die Gesundheit mangels gesicherter Erkenntnisse noch nicht abschätzen. Allerdings seien „viele verschiedene mögliche Wirkmechanismen“ denkbar, heißt es. So würden zum Beispiel „toxische, entzündliche, infektiöse, hormonelle und DNA-schädigende Wirkungen“ in der wissenschaftlichen Literatur beschrieben.

Es ist also an der Zeit, zu handeln – und viele Unternehmen tun das bereits. Henkel arbeitet laut Auskunft einer Sprecherin „konsequent an nachhaltigen Verpackungslösungen für seine Konsumgüterprodukte, um die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben“. Hierfür will das Unternehmen die Menge an neuen Kunststoffen aus fossilen Quellen stetig reduzieren. Dieses Ziel soll auf zwei Wegen erreicht werden, „indem wir den Anteil an recyceltem Kunststoff erhöhen und das Verpackungsvolumen insgesamt reduzieren“.

Bis Ende 2025 plant Henkel, den Rezyklatanteil in den eigenen Kunststoffverpackungen auf 30 Prozent zu erhöhen. Laut dem aktuellen, Mitte März 2025 vorgestellten Nachhaltigkeitsbericht lag der Anteil in Konsumgüterverpackungen im vergangenen Jahr bei 25 Prozent. In Ländern mit guter Recyclinginfrastruktur liege die Quote bereits jetzt ►

Foto: Laurence Soulez – iStock



deutlich höher. „Allein im letzten Jahr konnten wir den Rezyklat-Einsatz in unseren Flüssigwaschmittel- und Haarpflegeverpackungen in Europa auf mindestens 50 Prozent erhöhen.“ Dazu gehören bekannte Marken wie Persil, Weißer Riese, Spee und Gliss. „Zudem arbeiten wir daran, all unsere Konsumgüterverpackungen so zu gestalten, dass sie wiederverwertet oder recycelt werden können.“

So sollen spezielle Klebstoffe bei mehrschichtigen, flexiblen Verpackungen zusammen mit einem speziellen Verfahren die Recyclingfähigkeit von Verpackungen erhöhen. Die verschiedenen Schichten etwa von Lebensmittelverpackungen lassen sich laut Henkel auf diese Weise nach Gebrauch leichter voneinander lösen. Polyethylen (PE), Aluminium und Polyethylenterphthalat (PET) wandern zurück in die Wertschöpfungskette.

Das alles hält auch Laura Griestop vom WWF für gute Entwicklungen. Grundsätzlich gibt die Expertin, die auch Unternehmen zu den Themen Verpackungen und Kreislaufwirtschaft berät, zu bedenken: Echte Kreislaufwirtschaft gehe über das Recycling hinaus. Vermeiden von Müll stehe an erster Stelle. Henkel versucht, auf diese Herausforderungen mit kleineren und umweltfreundlicheren Verpackungslösungen zu antworten – die mit möglichst wenig Plastik auskommen.





# Seit über 100 Jahren

investiert die Kunststoffindustrie Zeit und Wissen in Forschung und Entwicklung. Innovationen haben in vielen Bereichen zu einmaligen Fortschritten in Sachen Nachhaltigkeit geführt: von recyclingfähigen Verpackungen über energiesparende Under-the-Hood-Autoanwendungen bis hin zur Schaffung von Nullemissionshäusern, so beschreibt es der Verband der Kunststoffhersteller in Deutschland [Plastics Europe Deutschland online](#). Für mehr als 50 Mitgliedsunternehmen vertritt der Verband politische und wirtschaftliche Interessen. Der Fachverband ist Teil des europäischen Netzwerks mit mehreren großen Wirtschaftszentren. Die Europaorganisation mit rund 100 Mitgliedsunternehmen steht für mehr als 70 Prozent aller in den 27 EU-Mitgliedstaaten sowie im Vereinigten Königreich, in Norwegen und in der Schweiz produzierten Kunststoffe. Derzeit arbeiten in der gesamten Kunststoffindustrie EU-weit nahezu 1,5 Millionen Menschen in etwa 52.000 Unternehmen.

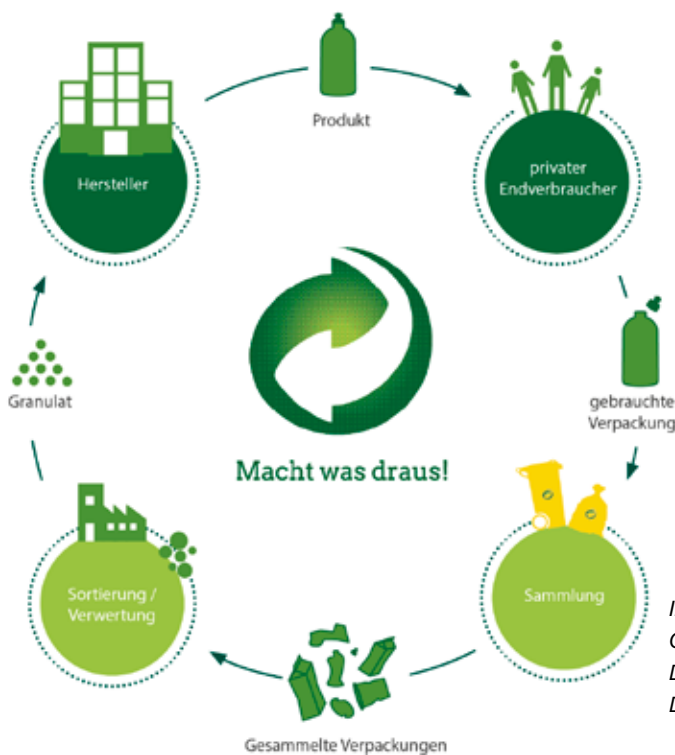


Illustration: Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH

Ein Beispiel: die „KeelClip-Technologie“, entwickelt von Graphic Packaging International (GPI) unter Zuhilfenahme von Klebstofftechnologien von Henkel Adhesive Technologies. Klingt zunächst arg abstrakt, hat aber einen sehr konkreten Nutzen in der „Mehrfachverpackung von Getränkedosen“, den Endverbraucherinnen und -verbrauchern besser als „Sixpack“ bekannt. „Anders als bei Plastikfolien oder Kunststoffringen, die sonst Getränkedosen zusammenhalten, übernimmt beim KeelClip diese Aufgabe recycler und recyclebarer Karton – unterstützt durch unsere Klebstofflösungen“, heißt es auf der Henkel-Website.

## Weniger Plastik auf der Palette

Was im Kleinen geht, ist auch im Großen möglich. Im Transportwesen werden Waren häufig in großen Papierkartons auf Holzpaletten gestapelt. Umwickelt wird das Ganze dann gern mit Kunststoff, was den sicheren Transport vereinfachen soll. Die Klebstoffspezialisten bei Henkel haben den Angaben des Unternehmens zufolge einen Weg gefunden, „um diesen Folienverbrauch in der Palettierung um bis zu 90 Prozent zu reduzieren“. Mit einer speziellen Klebstofflösung namens „Technomelt Supra PS Hotmelts“ lassen sich die Kar-

tons aneinander und auf der Palette befestigen. „Pro Karton ist dabei nur eine Menge von 0,15 Gramm notwendig und der Klebstoff bleibt beständig in selbst sehr warmen oder kalten Zuständen – ideal für Temperaturunterschiede in Lieferketten.“

Überhaupt: die Klebstoffe. Hier steckt, folgt man den Onlinedarstellungen von Henkel, eine Menge Potenzial. Demnach erfüllt der Schmelzklebstoff „Technomelt Supra Eco“ nicht nur die strikten Verpackungsrichtlinien für Lebensmittel, sondern hat auch einen deutlich gesenkten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Die Klebstofflösungen der Reihe bestehen laut Unternehmensangaben aus bis zu 98 Prozent Biomasse. Die Rohstoffbeschaffung können zudem vollständig rückverfolgt ▶



Fotos: Juice Flair – Shutterstock, Group4 Studio – iStock, FabrikaSimf – Shutterstock



Fotos: Avocado\_studio – Shutterstock, Arctic ice – Shutterstock, Gorodenkoff – Shutterstock, Sansoen Saengsakaorat – Shutterstock



werden. Letzteres ist aus Sicht von Umweltschützern ein wichtiges Kriterium bei der Bewertung von Nachhaltigkeit bei Innovationen.

WWF-Expertin Laura Griestop rät den Konsumenten dazu, genau hinzuschauen – und Unternehmen, sich zu fragen, welche Stoffe und Materialien es wirklich braucht und welche unter welchen Umständen verzichtbar sind. Manchmal ist das gar nicht so einfach, wie ein weiteres, von Henkel entwickeltes Verfahren

zeigt. Es besteht darin, Papierprodukten zusätzliche Funktionen wie „Barriereeigenschaften, Wärmeisolierung und Widerstandsfähigkeit gegen mechanische Einwirkungen“ zu verleihen.

Papierverpackungen seien dadurch besser geschützt vor dem Eindringen von Wasser und Fett, so das Unternehmen. Durch die verbesserten thermischen Isoliereigenschaften eigne sich die EPIX-Technologie zudem in der Herstellung von Getränkebechern: „Doppelwandige

Becher bieten dank EPIX eine höhere Temperaturbeständigkeit sowohl für heiße als auch kalte Getränke.“

Laura Griestop findet, dass der schnelle Kaffee im Einwegbecher längst nicht mehr sein muss. In der Gastronomie gelte die Mehrwegangebotspflicht. Die Kunden könnten auf Mehrwegverpackungen pochen – und der Kaffeewagen um die Ecke halte meist auch ein entsprechendes Angebot vor. Kritisch sieht die WWF-Referentin auch den Trend, „dass Unternehmen immer noch viel in Kleinstverpackungen investieren, weil sie diese Produkte dann zu vermeintlich günstigeren Preisen auf den Markt bringen können“. Das werde vor allem in den Ländern zum Problem, „die keine Infrastruktur für das Abfallmanagement haben“.

## Gesprächsbedarf in Genf

Es bleibt also noch Luft nach oben. Und es gibt jede Menge Gesprächsbedarf im Vorfeld der nächsten und möglicherweise entscheidenden Verhandlungsrunde zu der geplanten Plastikkonvention, dem „Global Plastics Treaty“, die vom 5. bis 14. August in Genf stattfinden soll. Der Prozess wurde erst 2022 gestartet und ist nach Einschätzung von Laura Griestop eines der ambitioniertesten Vertragsvorhaben der UN überhaupt. Käme der Vertrag tatsächlich zustande, „wäre das ein Riesenhebel und ein Brückenschlag zur Kreislaufwirtschaft“.

Es geht um nicht weniger als ein international gültiges Regelwerk, das die Umweltverschmutzung durch Kunststoffe eindämmen soll. Wie umfassend und verbindlich dieses Regelwerk ausfällt, hängt nicht zuletzt von den großen Industrienationen ab. Eine wichtige Rolle werden naturgemäß die USA spielen, deren Präsident Donald Trump nicht gerade als Umweltschützer oder Freund der multilateralen Zusammenarbeit bekannt ist. Einen echten Verhandlungskrimi erwartet deswegen WWF-Expertin Griestop.

Das Interesse an einer Einigung wächst unterdessen. Bereits kurz nach dem Startschuss für die Verhandlungen zur ►



Foto: WWF

## Interview mit Laura Griestop: Kreislaufwirtschaft ist kein Freifahrtschein

**Kreislaufwirtschaft ist in aller Munde. Aber was genau verbirgt sich dahinter – und welche Herausforderungen stellen sich für die Wirtschaft? Es antwortet Laura Griestop, Expertin für Verpackungen und Kreislaufwirtschaft beim WWF Deutschland, die zu diesen Themen auch Unternehmen berät.**

**VAA Magazin: Was heißt eigentlich Kreislaufwirtschaft?**

**Griestop:** Kreislaufwirtschaft ist weit mehr als nur Recycling. Es wird immer noch zu oft versucht, aus der Mülltonne heraus zu definieren, was Kreislaufwirtschaft ist. Aber der Kreis beginnt sich nicht erst zu drehen bei den Abfällen.

**Sondern?**

Es beginnt bei der Rohstoffherzeugung, geht über das Produktdesign und die Frage, wie ich beispielsweise die Langlebigkeit eines Produkts erhöhen kann, bis hin zur Rückführung der Materialien.

**Womit wir beim Recycling wären.**

Schon am Anfang des ganzen Prozesses muss ich darauf achten, dass die Materialien gut zueinander passen, dass sie sich auseinandernehmen lassen und dass sie tatsächlich hochwertig recycelbar sind.

**Was heißt das für die Unternehmen konkret?**

Materialien müssen in der Wirtschaft längstmöglich erhalten bleiben. Abfälle und negative Auswirkungen auf die Umwelt sind so weit wie möglich zu vermeiden. Und ganz wichtig: Kreislaufwirtschaft muss innerhalb der planetaren Grenzen stattfinden. Sie ist also kein Freifahrtschein für unendliches Wachstum jenseits dieser natürlichen Grenzen.

**Wie soll das alles funktionieren?**

Zum Beispiel durch Mehrfachnutzung anstelle von Einwegverpackungen oder -materialien und durch

eine Verringerung der Rohstoffströme. Wir sollten uns also jedes Mal fragen: Brauchen wir dieses Produkt, die Verpackung wirklich? Ein weiterer Punkt ist, die Ressourcenflüsse wo immer möglich zu verlangsamen, indem wir die Produktnutzung intensivieren und auch in die Instandhaltung von Produkten investieren. Schließlich: Brauchen wir wirklich mehrere hundert verschiedene Kunststoffsorten oder können wir uns auf weniger beschränken?

**Ganz ohne werden wir wohl nicht auskommen.**

Wir werden immer Kunststoffe haben – wir müssen nur weg von der Einwegnutzung, wo immer es möglich ist. Klar ist auch, dass so etwas etwa im medizinischen Bereich nur eingeschränkt möglich ist.

**Viele Unternehmen weisen inzwischen auf ihr Engagement in Sachen Kreislaufwirtschaft hin – wie bewertet das der WWF?**

Wir alle, Unternehmen wie Verbraucher, stehen in der Verantwortung. Aus unserer Sicht nicht hilfreich ist, wenn sich Unternehmen eine kleine Produktgruppe herausgreifen, diese optimieren und das dann breit kommunizieren. Das würde ich als Greenwashing bezeichnen. Zielführender wäre eine Wesentlichkeitsanalyse. Was sind meine Produktgruppen, wo hakt es da, wo habe ich einen hohen Materialverbrauch, wo klemmt es in Sachen Kreislaufwirtschaft? Und dann muss ich mir die herauspicken, die am problematischsten sind und daran wirklich etwas ändern.

**Wo sehen Sie allgemein Luft nach oben?**

Kritisch ist etwa der Trend, dass Unternehmen immer noch viel in Kleinstverpackungen investieren, weil sie diese Produkte dann zu vermeintlich günstigeren Preisen auf den Markt bringen können. Schwierig finde ich das vor allem, wenn so etwa in Ländern passiert, die keine Infrastruktur für das Abfallmanagement haben. ■





Plastikkonvention fanden sich Unternehmen, Investoren und Nichtregierungsorganisationen zu einer „Business Coalition for a Global Plastics Treaty“ zusammen. Sie dringen auf einen „Systemwechsel zur Beendigung der Plastikverschmutzung“.

Das liege durchaus im Interesse der beteiligten Unternehmen, erläutert Griestop. *Global business needs global rules* – „die weltweite Wirtschaft braucht verbindliche Regeln“, laute die Devise. Ein möglichst robustes internationales Abkommen, so die Hoffnung, könne den derzeitigen Flickenteppich an Regelungen ablösen, was wiederum die Wirtschaftlichkeit in der Produktion erhöhe.

Inzwischen gehören der Business Coalition mehr als 275 Organisationen und Unternehmen an. Darunter sind große Player aus dem Ausland wie Kraft-Heinz, Nestlé, Coca-Cola und Ikea. Auch deutsche Firmen zählen zu den Mitgliedern, zum Beispiel Beiersdorf, Aldi und Henkel. Ähnliche Ziele wie die Koalition verfolgen die „New Plastics Economy-Initiative“ der Ellen MacArthur Foundation oder die „Plastic Waste Coalition of Action“. Auch in diesen beiden Zusammenschlüssen ist Henkel vertreten.

„Nachhaltige Verpackungslösungen sind der beste Weg zu einer effizienten und kostensparenden Kreislaufwirtschaft. Ein innovatives Design ist essenziell, wenn es darum geht, primäre Rohstoffe möglichst durch Sekundärrohstoffe oder erneuerbare Alternativen zu ersetzen“, bekräftigt das Unternehmen auf der eigenen Homepage. „Unser Ziel ist, dass bis 2025 100 Prozent der Verpackungen von Henkel alle notwendigen Eigenschaften aufweisen, um in einen Recyclingprozess eingebracht zu werden oder wiederverwendbar zu sein.“

Wie weit diese Vorgabe umgesetzt wird, lässt sich im nächsten Nachhaltigkeitsbericht von Henkel nachlesen. Es sieht ganz danach aus, als könnte 2025 tatsächlich ein entscheidendes Jahr für den Kampf gegen den Plastikmüll und das Engagement für eine effizientere Kreislaufwirtschaft werden. Für Henkel – aber auch auf globaler Ebene. ■

Fotos: Skylines – Shutterstock, urbazon – iStock, Petmal – iStock. Illustration: Irina Strelnikova – Shutterstock



**Produzenten verpackter Produkte sind in Deutschland verantwortlich für die umweltgerechte Entsorgung der Verpackungen nach deren Gebrauch durch die Verbraucherinnen und**

**Verbraucher, beschreibt das duale System Der Grüne Punkt die gesetzlichen Vorgaben auf seiner Website. Die Produkt- oder Produzentenverantwortung gilt in der gesamten Europäischen Union. Hierzulande regelt das Verpackungsgesetz (VerpackG), wie das System im Einzelnen funktioniert. Das Ziel ist, die Auswirkungen von Verpackungen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu verringern. Verpackungsabfälle sollen möglichst gar nicht erst entstehen oder wiederverwendet oder möglichst hochwertig verwertet werden. Damit soll ein fairer Wettbewerb gewährleistet werden, sowohl der verpflichteten Hersteller als auch der Systeme. Für Produzenten und Systembetreiber gelten umfassende Registrierungs- und Meldepflichten.**





## Abfälle vermeiden – fünf Tipps für den Alltag

### 1. „Think big!“

Nicht verderbliche Ware wie Shampoo oder Spülmittel lieber in größeren Vorratspacks kaufen. Wirkt sich oft nicht nur positiv aufs eigene Portemonnaie aus, sondern bessert definitiv auch die persönliche Müllbilanz auf.

### 2. Packungsbeilagen lesen

Was ist in der Kosmetik enthalten? Trägt das neu gekaufte Möbelstück das FSC-Siegel für nachhaltigere Waldwirtschaft? Es lohnt immer, das Kleingedruckte mit Blick auf Inhaltsstoffe und Zertifikate zu lesen.

### 3. Einfach weg war gestern

Jute-, Plastik- oder Papiertüten mehrfach nutzen, anstatt sie nach dem ersten Gebrauch in den Müll zu werfen – ein kleiner Schritt zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag.

### 4. „Coffee-to-go“ geht auch anders

Der schnelle Kaffee im Einwegbecher muss nicht sein. In der Gastronomie gilt die Mehrwegangebotspflicht. Heißt: Die Kunden können auf Mehrwegverpackungen pochen – und der Kaffeewagen um die Ecke hält meist auch ein entsprechendes Angebot vor.

### 5. Weiß schlägt schwarz

Weiße oder graue Kunststoffverpackungen sind von Scannern in Recyclinganlagen besser zu erkennen als schwarze. Auch Rezyklat lässt sich aus helleren Kunststoffen leichter herstellen. Wer die Wahl zwischen zwei ähnlichen Produkten hat, kann beim Griff ins Regal auch auf die Farbe der Verpackung achten.







## Als eines von neun

dualen Systemen in Deutschland ist Der Grüne Punkt ein zentrales Element der Kreislaufwirtschaft. Es stellt sicher, dass Verkaufsverpackungen, die in Haushalten anfallen, getrennt gesammelt, sortiert und recycelt werden. Hersteller und Händler beteiligen sich finanziell am System, indem sie für die Entsorgung und Wiederverwertung ihrer Verpackungen zahlen, so beschreibt es das Unternehmen auf Anfrage. Im Mai 2014 wurde mit dem cyclos-HTP (CHI) ein neues Partnerinstitut zur Prüfung und Testierung der Recyclingfähigkeit von Verpackungen und Waren sowie zur Forschung und Entwicklung in diesem Gebiet gegründet. Das entstandene Label „Recyclingfähig/ Recyclable“ wird nur für Verpackungen vergeben, deren Recyclingfähigkeit mindestens 90 Prozent beträgt.

## Gut zwei Millionen

Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente konnte Der Grüne Punkt allein in den Jahren 2017 und 2018 durch Recycling und Verwertung vermeiden, so beschreibt es das Unternehmen auf seiner Website. Ergänzend dazu erklärt Corporate Communications Managerin Marlene Staiger: „In den meisten Fällen spart Recycling Energie im Vergleich zur Neuproduktion von Materialien. Wenn Kunststoffe richtig getrennt und sortiert werden, können sie zu hochwertigen Produkten weiterverarbeitet werden.“ Rezyklatgranulate, die aus gebrauchten Kunststoffen hergestellt werden, ersetzen Neugranulate aus Erdöl. Dadurch werde Energie eingespart und die CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert. Ein wachsender Fokus liege zudem auf „Design for Recycling“, also der Entwicklung von Verpackungen, die sich besonders gut recyceln lassen. „So können recycelte Kunststoffe für hochwertige Anwendungen genutzt werden, ohne zwangsläufig in minderwertige Produkte umgewandelt zu werden.“



# 97,6 Prozent

aller PET-Flaschen in Deutschland im Jahr 2023 sind recycelt worden. Damit ist Deutschland weltweit führend. Der Anteil von recyceltem Plastik (R-PET) wurde sogar auf 52 Prozent ausgebaut, so lauten Ergebnisse einer Studie im Auftrag der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen. Reines Polyethylenterephthalat (PET) lasse sich vollständig recyceln, wodurch die Umwelt im Vergleich zu anderen Kunststoffen weniger belastet werde. Als thermoplastischer Kunststoff ist PET unter Hitze fast beliebig formbar. Bekannt ist PET vor allem als Material von Ein- und Mehrwegflaschen für Getränke: Große PET-Einwegflaschen werden meist direkt beim Getränkeabfüller aus PET-Preforms geblasen.

Diese bestehen zu über 52 Prozent aus PET-Rezyklat, einem recyceltem PET-Material.

# 17 Milliarden

PET-Flaschen, insgesamt etwa 408.000 Tonnen schwer, sind im Jahr 2023 in Deutschland verbraucht worden, so die Studie der GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung im Auftrag der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen. Der Materialverbrauch zur Herstellung der Flaschen ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Dies sei laut IK ein wichtiger Schritt für die Umwelt: Im Vergleich zu 2021 sank der Materialverbrauch um 8,5 Prozent und damit 38.000 Tonnen. Dank technischer Innovationen gelänge es, Flaschen immer leichter werden zu lassen, ohne dabei an Stabilität oder Qualität zu verlieren.

# 400.000 PET-Flaschen

im gepressten Zustand kann ein LKW zu einem Recyclinghof transportieren – für die gleiche Menge an Glasflaschen wären 26 LKW nötig. Das leichte PET spart beim Transport sowohl CO<sub>2</sub> als auch Treibstoff ein, verbraucht in der Herstellung weniger Energie und gilt im Vergleich zu alternativen Verpackungsmaterialien oftmals als klimafreundlichste Lösung, vermerkt die IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen in ihrem Newsroom.

Foto: GarryKillian – iStock

# Zwischen Teamwork, Transparenz und Flexibilität

Auf Initiative der Kommission Führung hat der VAA im Herbst 2024 eine Umfrage zum Thema „Führungserwartungen der verschiedenen Generationen“ durchgeführt. Daran beteiligt haben sich mehr als 1.700 Mitglieder. Ziel der Studie war es, die Führungserwartungen unterschiedlicher Generationen näher zu beleuchten und etablierte Fach- und Führungskräfte auf die Bedürfnisse und Erwartungen jüngerer Arbeitnehmergruppen vorzubereiten.

Zu den jüngeren Arbeitnehmergruppen gehört vor allem die sogenannte Generation Z (geboren zwischen 1995 und 2010 – kurz Gen Z), die aufgrund der langen akademischen Laufbahn mit Bachelor, Master und häufig auch Promotion erst in den letzten Jahren verstärkt in den Unternehmen der Chemie- und Pharmabranche ihre berufliche Laufbahn beginnt. „Wenn wir moderne und effektive Führungskonzepte entwickeln wollen, müssen wir verstehen, ob und wie sich die verschiedenen Generationen bei ihren Erwartungen an Arbeit und Führung unterscheiden. Mit der Umfrage leisten wir einen wichtigen Beitrag für dieses Verständnis, das für die VAA-Kommission Führung von zentraler Bedeutung ist“, erklärt Dr. Christoph Gürtler, 2. Vorsitzender des VAA-Vorstands und Mitglied der Kommission Führung.

Die VAA-Umfrage bestand aus drei Themenbereichen, bei denen jeweils die beruflichen Werte, die Erwartungen an die Fach- und Führungskraft sowie an die eigene Tätigkeit im Mittelpunkt standen. Aus den Ergebnissen lassen sich interessante Schlussfolgerungen ziehen, die sich allerdings nicht nur auf die verschiedenen Generationen, sondern auch auf Position und Geschlecht der Befragten zurückführen lassen.

## Teil einer Gemeinschaft: Teamwork und Zusammenhalt

Beim Themenbereich „Berufliche Werte“ – hierzu gehören Themen wie Arbeitsumfeld, Wertschätzung, Teamwork und

Zusammenhalt – gehen die Meinungen der verschiedenen Generationen nur wenig auseinander. Alle Generationen empfinden Arbeitsumfeld und Wertschätzung als wichtigsten Punkt. Während bei der Generation Babyboomer (geboren zwischen 1946 und 1964) Integrität und Verantwortung ebenfalls auf den vorderen Plätzen landet, ist bei der jüngsten Generation die fachliche und persönliche Weiterentwicklung von größerer Bedeutung.

Eine vom Rheingold Institut im Auftrag des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) durchgeführte Befragung kommt zu dem Ergebnis, dass die Gen Z durch ein Gefühl der Orientierungslosigkeit gekennzeichnet ist und Teil einer Gemeinschaft sein möchte. Auch in der VAA-Umfrage spielen die Themen Teamwork und Zusammenhalt bei der Generation Babyboomer eine deutlich geringere Rolle als bei den jüngeren Generationen. Spiegelbildlich dazu wird der Aspekt „Engagement und Flexibilität“ von dieser Generation als weniger wichtig eingeschätzt als von den älteren Generationen.

## Wertschätzung, Transparenz und Zukunftsvision

Bei den Erwartungen an die eigene Führungskraft gehen die Meinungen zwischen den Generationen deutlicher auseinander. Allerdings eint sie, dass transparente Kommunikation als besonders wichtig erachtet wird – und dies auch unabhängig von der jeweiligen Arbeit-

nehmergruppe (Tarifangestellte, AT-Angestellte, leitende Angestellte, obere Führungskräfte). Die Wertschätzung der eigenen Meinung und der Respekt sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zuzuhören stehen ebenfalls für alle Generationen weit oben. Die fachliche Expertise der Führungskraft ist der Gen Z hingegen deutlich wichtiger als älteren Generationen. Dies lässt sich möglicherweise auch auf den stärkeren Wunsch nach eigener fachlicher und persönlicher Entwicklung zurückführen.

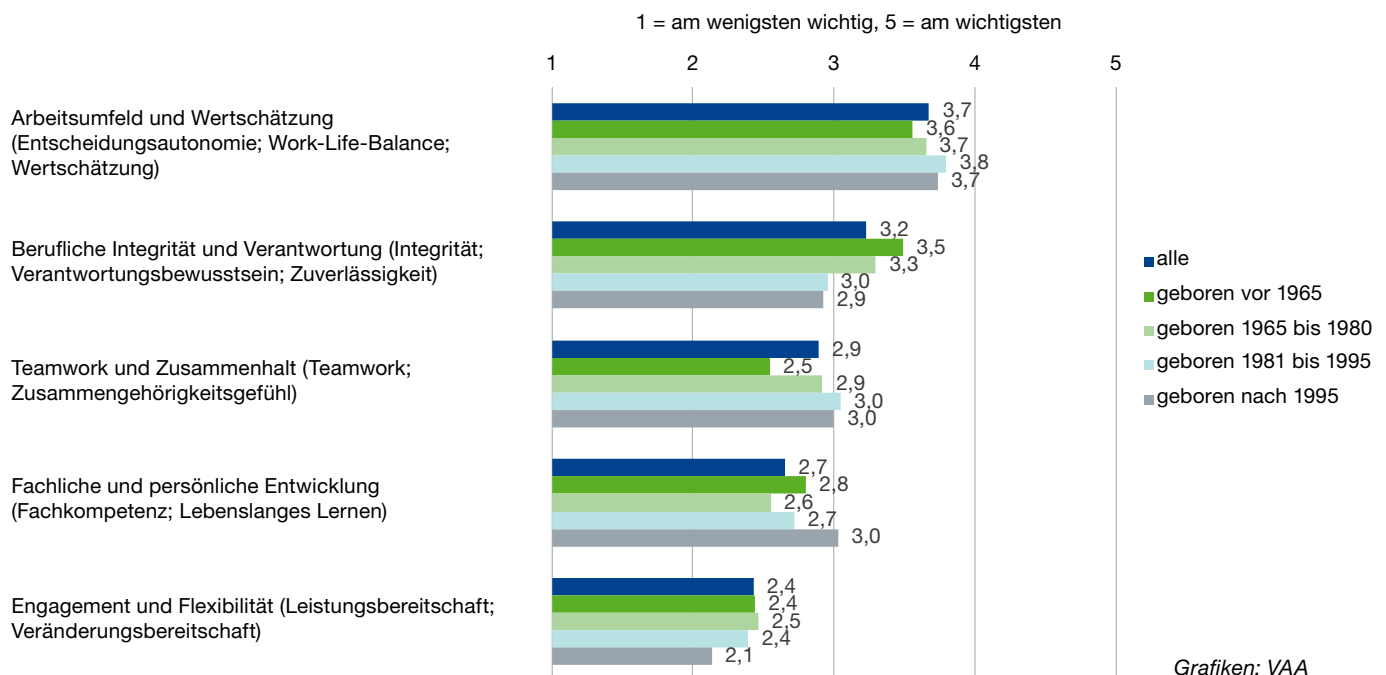
Die VAA-Umfrage zeigt zudem, dass die jüngste Generation der Vermittlung von Vision und Strategie durch die Führungskraft etwas weniger Bedeutung zumisst als die Befragten anderer Generationen. In der VCI-Umfrage wird der Gen Z hingegen Hilflosigkeit zugeschrieben, die im Zusammenhang mit den globalen Katastrophen stehe und zeige, dass die Mitglieder dieser Generation eine Vision brauchen, um an der Zukunft mitzuarbeiten.

## Entlohnung und Flexibilität

Mit Blick auf die eigene Tätigkeit ist eine Wertschätzung in Form von fairer und angemessener Entlohnung für alle Generationen der wichtigste Aspekt. Je höher die Befragten in der Hierarchie stehen, umso unbedeutender wird er. Der Gen Z ist dieser Punkt im direkten Generationenvergleich am wichtigsten. Eine Erklärung dafür könnte das Ergebnis der VCI-Studie sein, dass die größten Sorgen dieser Generation die Alltagsinflation und bezahlbarer



## Welche Aspekte sind Ihnen im beruflichen Kontext bei Ihnen selbst und anderen wichtig?



Wohnraum sind. Die Studie stellt zudem heraus, dass „Selbstwirksamkeit und Werkstolz“ für die junge Generation von großer Relevanz sind. Die Ergebnisse der VAA-Umfrage untermauern dies, da das Erlernen neuer Fähigkeiten und die Weiterentwicklung im Job der Gen Z etwas wichtiger als den Befragten der älteren Generationen ist. Auffällig sind die Ergebnisse der VAA-Studie in Bezug auf die Übernahme von Führungsverantwortung. Je höher die Befragten in der Hierarchie standen, umso wichtiger war ihnen diese Erwartung an die eigene Tätigkeit. Männern ist dieser Punkt insgesamt etwas wichtiger als Frauen.

Im direkten Gegensatz dazu steht die Flexibilität von Arbeitszeit und -ort, die den Teilnehmerinnen der Studie wichtiger ist als den männlichen Kollegen. Erklärungsansätze dafür liefert eine Studie des Statistischen Bundesamtes. Danach haben Frauen im Jahr 2022 im Durchschnitt fast 60 Prozent der unbezahlten sogenannten Care-Arbeit (Kinderbetreuung, Haushalts- und Pflegearbeit) geleistet, was im Vergleich zu den Männern rund neun Stunden mehr unbezahlter Arbeit pro Woche entspricht. Flexibles

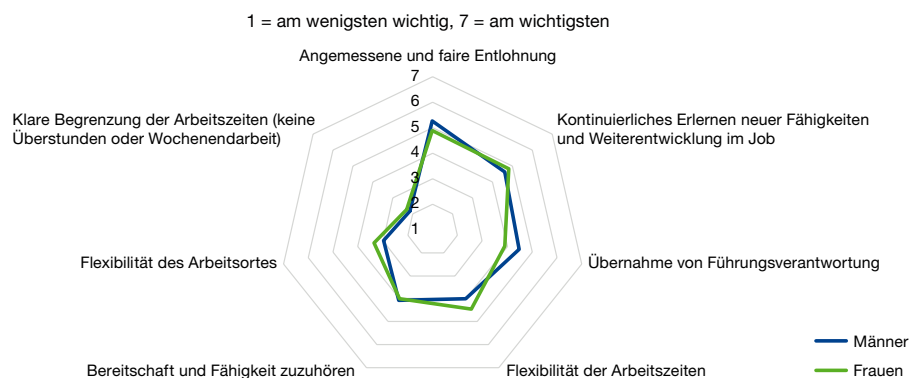
Arbeiten könnte für Frauen also besonders wichtig sein, weil sich Beruf und Alltag so besser vereinen lassen. Der klare „Abgrenzung der Arbeitszeiten“ von allen Generationen wird nur wenig Bedeutung zugemessen.

### Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Die VAA-Umfrage zeigt, dass die Generationen insgesamt sehr ähnliche Erwartungen und Bedürfnisse in ihrem Arbeitsalltag haben. Besonders markante Übereinstimmungen finden sich bei

den Aussagen über das Arbeitsumfeld: Wertschätzung, Teamwork und Zusammenhalt. Auch transparente Kommunikation ist generationenübergreifend von großer Bedeutung. Katja Rejl, Vorsitzende der VAA-Kommission Führung, verweist aber auch auf die Unterschiede zwischen den Generationen: „Die Generation Z legt zum Beispiel besonderen Wert auf ihre fachliche und persönliche Entwicklung sowie auf faire Entlohnung. Führungskräfte sollten diese Prioritäten kennen, damit sie sich im Umgang mit den jüngeren Kolleginnen und Kollegen darauf einstellen können.“ ■

## Welche Aspekte sind Ihnen im Hinblick auf Ihre eigene Tätigkeit wichtig?





# Gerriets verteidigt Titel als bester Werber

Wer einmal mit der Mitgliederwerbung beginnt, hört so schnell nicht wieder auf – jedenfalls nicht, wenn man Hans-Dieter Gerriets heißt. Der Vorsitzende der VAA-Werksgruppe Lanxess (Eigenschreibweise des Unternehmens: LANXESS) und des Lanxess-Sprecherausschusses führt das Ranking der besten Werberinnen und Werber im VAA für 2024 an. Damit beweist Gerriets erneut, dass persönliches Engagement der beste Weg ist, Kolleginnen und Kollegen von den Vorteilen einer [Mitgliedschaft im VAA](#) zu begeistern.

Auf rund 30.000 Mitglieder bringt es der VAA insgesamt. Der Großteil von ihnen ist in den gut 170 Werksgruppen des Verbands organisiert. Vor Ort in den Unternehmen und an den firmenübergreifenden Standorten vertreten ehrenamtlich aktive VAA-Mitglieder den Verband und übernehmen auch die Aufgabe, neue Mitglieder für den Verband zu gewinnen – oft mit großem Erfolg. Wie bereits im Vorjahr war 2024 die Leistung von Dr. Hans-Dieter Gerriets herausragend, der mit elf gewonnenen Vollmitgliedschaften das „Rennen“ im VAA-Werberanking für sich entschied.

Als Vorsitzender der VAA-Werksgruppe und des Konzernsprecherausschusses hat Gerriets natürlich einen gewissen Vorteil: Er ist bestens vernetzt und sehr gut darüber informiert, was in seinem Unternehmen läuft, was aktuell ansteht und wo abgebaut wird. „2024 hatten wir noch gewisse Ausläufer unseres Stellenabbauprogramms, das bei uns treffenderweise ‚Forward!‘ heißt. Da gab es noch viel Beratungsbedarf.“ Seine Informationen kann der langjährige VAA-Mandatsträger sehr fokussiert einsetzen und gut nutzen, um Kolleginnen und Kollegen zu helfen.

„Was die hiesige Sprecherausschussarbeit betrifft, so begrüßen wir neu eingestellte Führungskräfte per E-Mail oder führen zwei- bis dreimal im Jahr Infoveranstaltungen für leitende Angestellte durch“, berichtet Gerriets. „Zu diesen Treffen laden wir neu festgestellte leitende Angestellte ein.“ Als Sprecherausschussmitglied wisse man ja, wer neu dazugekommen sei. Üblicherweise beginnen diese Veranstaltungen mit einem kleinen Mittagsimbiss und gehen über den gesamten Nachmittag. „Und wirklich immer nur in Präsenz“, hebt der Sprecherausschussvorsitzende hervor. „Das sind vertrauliche Treffen und das bleibt auch so.“

Bei den Treffen seien laut Hans-Dieter Gerriets sowohl VAA-Mitglieder als auch Nichtmitglieder dabei. „Ich erläutere den neuen Kolleginnen und Kollegen alles Wichtige, was man zur Mitbestimmung wissen muss, sowohl zur betrieblichen als auch zur Unternehmensmitbestimmung. Und ich informiere über die arbeitsrechtlichen Änderungen, die mit der LA-Feststellung einhergehen, aber auch über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Arbeit des VAA.“



Foto: VAA

**Dr. Hans-Dieter Gerriets,  
Vorsitzender der  
Werksgruppe Lanxess**

„Ich empfehle jedem meiner neuen Kolleginnen und Kollegen, Mitglied im VAA zu werden. Gleiches gilt für Hochschulabsolventen oder Wechselwillige anderer Unternehmen. Denen rate ich: Meldet euch bei der VAA-Geschäftsstelle und vernetzt euch mit einem Ansprechpartner in der neuen Werksgruppe beim potenziellen beziehungsweise neuen Arbeitgeber. So könnt ihr wichtige Infos erhalten, die anders schwer zu bekommen sind.“

## Spitzengruppe dicht beieinander

Hinter Gerriets hat sich 2024 Dr. Sebastian Roos von der Werksgruppe Industriepark Wolfgang mit neun gewonnenen Neumitgliedern auf Rang zwei geschoben. Den dritten Platz sicherte sich Jörg Cramer von der Werksgruppe Shell Deutschland mit acht Neuaufnahmen. Sandra Schwebke von der Werksgruppe Merck belegt mit insgesamt sieben gewonnenen Vollmitgliedern Rang vier, gefolgt von Dr. Johannes Köbberling und Daniel Schnober, beide von der Werksgruppe Bayer Nordrhein, mit jeweils sechs Neumitgliedern.

Allen erfolgreichen Werberinnen und Werbern gemein ist eine gute Vernet-

zung vor Ort. Wer in der Werksgruppe regelmäßig Austauschformate anbietet und bei Fragen kompetent weiterhelfen kann, macht den Mehrwert der VAA-Mitgliedschaft erlebbar. Hans-Dieter Gerriets kennt dies aus eigener Erfahrung: „Gerade in schwierigen Unternehmensphasen kommt es darauf an, präsent zu sein und Antworten zu liefern.“

Im Grunde mache er auch sehr viel Exit-Beratung, etwa wenn VAA-Mitglieder ihren Übergang in den Ruhestand planen oder aber die Firma wechseln wollen. „Da erzähle ich vom Wert der VAA-Werksgruppe – bei uns, aber auch beim potenziellen neuen Chemiearbeitgeber. Gerade wenn man wechseln will, ist das wichtig und zwar noch bevor man irgendwo einen Arbeitsvertrag unterschreibt.“

Dass sich der Verband dabei als verlässlicher Partner bewährt, ist für den Werksgruppenvorsitzenden keine Überraschung: „Ob Unsicherheiten im Zuge von Betriebsübergängen durch Unternehmensverkäufe oder Fragen zu Abfindungen bei Trennungsabsichten – der VAA kann in solchen Situationen für den Einzelnen eine Menge bewegen.“ Gerriets verweist auch auf das breite Spektrum an Services des Verbands: „Es geht nicht nur um Rechtsfragen: Themen wie Einkommensvergleiche, Altersvorsorge oder das Bewerbungsnetzwerk für den Karriere Einstieg spielen ebenfalls eine große Rolle.“

Die zuverlässige Unterstützung durch die VAA-Geschäftsstelle weiß „VAA-Urgestein“ Hans-Dieter Gerriets ebenso zu schätzen wie den Austausch innerhalb des VAA-Netzwerks der Werksgruppen. Dank der zahlreichen Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen ergeben sich nun mal wertvolle Möglich-

keiten, viele neue Mitglieder zu gewinnen. Gerade diese Kombination aus kompetenter Beratung und gelebter Gemeinschaft mache den Erfolg des VAA aus. ■



Illustration: vecteezy

## Mitglieder werben Mitglieder – Rangliste 2024

Rang	Name	Werksgruppe	geworbene Mitglieder
1	Dr. Hans-Dieter Gerriets	Lanxess	11
2	Dr. Sebastian Roos	Industriepark Wolfgang	9
3	Jörg Cramer	Shell Deutschland	8
4	Sandra Schwebke	Merck	7
5	Dr. Johannes Köbberling	Bayer Nordrhein	6
5	Daniel Schnober	Bayer Nordrhein	6
6	Dr. Peter Höfert	Bayer Berlin	5
6	Lutz Komorowski	Chemiepark Marl	5
6	Hans-Peter Leydecker	Roche Diagnostics Mannheim	5
6	Dr. Heike Petrul	Bayer Berlin	5



# Wie die ESA im All Europas Souveränität sichern kann

In der [Oktoberausgabe des VAA-Magazins](#) hat die ESA-Astronautin Samantha Cristoforetti ihren Lebensweg geschildert und hervorgehoben, wie wichtig MINT-Fächer für die Zukunft seien. Sie ermöglichen Innovationen, Fortschritt und Lösungen für globale Herausforderungen, sagte Cristoforetti. Gerade für Jungen und Mädchen möchte sie ein Vorbild sein, um diese nicht nur von der Raumfahrt, sondern von MINT-Fächern im Allgemeinen sowie deren Wichtigkeit für Weltraum und Erde zu begeistern. Außerdem rückte sie das Zusammenwirken von verschiedenen Akteuren in den Fokus, damit Kinder und Jugendliche schon frühzeitig auf die Themen aufmerksam werden. Diesmal spricht Cristoforetti im Interview über die Bedeutung der europäischen Souveränität in der Raumfahrt. Gerade in der gegenwärtig äußerst volatilen weltpolitischen Lage sei es unabdingbar, Europas Position im Weltraum zu sichern.

**VAA Magazin:** Frau Cristoforetti, als erfahrene Raumfahrer der Europäischen Weltraumagentur ESA haben Sie einen einzigartigen Einblick in die europäische Raumfahrt. Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, dass Europa seine Souveränität auch in diesem Bereich stärkt?

**Cristoforetti:** Europa hat eine lange Tradition in der Raumfahrt und ist ein wichtiger Akteur auf der internationalen Bühne. Souveränität bedeutet, dass wir unsere eigenen Entscheidungen treffen können – sei es bei der Forschung, der Technologieentwicklung oder der Nutzung des Weltraums. Nur wenn wir souverän sind, können wir unsere Interessen vertreten und unsere Zukunft gestalten.

**Welche konkreten Schritte sollten die europäischen Länder aus Ihrer Sicht unternehmen, um ihre Souveränität in der Raumfahrt zu stärken?**

Europäische Länder sollten massiv in die astronautische und robotische Raumfahrt investieren, um unabhängige bemannte Raumfahrtkapazitäten zu entwickeln. Diese Investitionen sichern Europas Zugang zum Weltraum und stärken seine strategische Position. Europa sollte auch seine Präsenz in der Erd- und Mondumlaufbahn ausbauen, um einen bedeutenden Anteil an der wachsenden Weltraumwirtschaft zu erzielen.

**Wie können europäische Raumfahrtagenturen sowie Luft- und Raumfahrtunternehmen ihre Kräfte besser bündeln, um gemeinsam stark und souverän zu agieren?**

Raumfahrtagenturen und private Unternehmen können durch innovative öffentlich-private Partnerschaften zusammenarbeiten, um technologische Fortschritte und Kosteneffizienz zu fördern. Neue Beschaffungsmodelle und erhöhter Wettbewerb stärken private Akteure. Ambitionierte Projekte in der bemannten Raumfahrt dienen als Katalysator für die Zusammenarbeit und inspirieren die nächste Generation, während sie Europas Position im Weltraum sichern.

**Welche Rolle spielt eigentlich die seit vielen Jahren im Betrieb befindliche Internationale Raumstation (ISS) bei der Stärkung der europäischen Souveränität im All und auf der Erde?**

Die ISS ist ein hervorragendes Beispiel für internationale Zusammenarbeit. Europa ist ein wichtiger Partner bei der ISS und trägt zur Erforschung des Weltraums bei. Durch unsere Beteiligung an der ISS haben wir Europäer die Möglichkeit gehabt, unsere Kompetenzen in der Weltraumforschung zu verbessern. Aber wir müssen weiter wachsen und dürfen uns nicht damit zufriedengeben, nur ein relativ kleiner Partner auf der ISS zu bleiben.

**Wie können junge Menschen für die Raumfahrt begeistert werden und dazu beitragen, Europas Interessen im Weltraum zu fördern?**

Wir sollten junge Menschen inspirieren und ihnen zeigen, dass Raumfahrt nicht nur faszinierend, sondern auch relevant für unsere Zukunft ist. Bildung, Outreach-Programme und die Förderung von MINT-Fächern sind der Schlüssel.

Und wir brauchen vor allem ehrgeizige, herausfordernde Projekte, welche die talentiertesten Absolventen anziehen. Sie wollen keine Routine, sie wollen Teil von etwas Großem sein! Und wenn sie das in Europa nicht finden, werden sie ihre Herausforderungen woanders suchen. ■

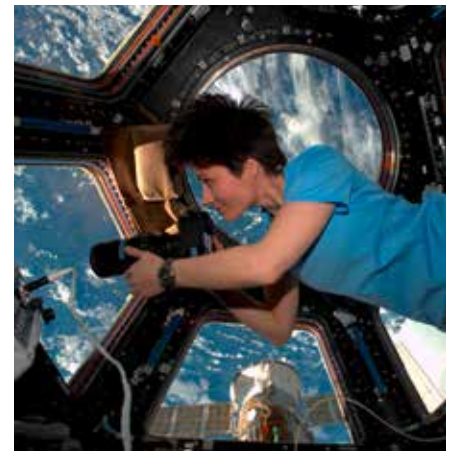


Mehr zur Renaissance der MINT-Fächer gibt es im [VAA-Jahrbuch 2024](#).





Im Bild oben: Die ESA-Astronautin Samantha Cristoforetti kehrt von ihrer zweiten Mission zur Internationalen Raumstation zurück. Mit Cristoforetti ist im Jahr 2022 erstmals eine Europäerin Kommandantin der Internationalen Raumstation ISS geworden.







WILEY



Jetzt Panel-Mitglied werden

**chemonitor** IN KOOPERATION MIT SANTIAGO ADVISORS trend barometer 

## **Trendbarometer für die deutsche Chemiebranche!**

CHEMonitor bildet regelmäßig und systematisch die Bewertung der Standortbedingungen sowie Prognosen zur Investitions- und Beschäftigungsentwicklung ab und greift aktuell diskutierte Themen der Branche auf.

Weitere Informationen unter  
[www.CHEMonitor.com](http://www.CHEMonitor.com)





# Event für Ideen, Innovation und offene Gespräche

Auch in diesem Jahr hat das European Chemistry Partnering (ECP) wieder in Frankfurt am Main stattgefunden. Am 12. Februar kamen circa 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im DECHEMA-Haus zusammen, um über Innovationen, Zukunft und Gegenwart in Chemie, Pharma und Biotechnologie zu sprechen. Die Onlineveranstaltungen und Partneringgespräche am 25. und 26. Februar wurden ebenfalls von zahlreichen Stakeholdern aus der Branche wahrgenommen.



Foto: Steffen Buchert

2025 bestand das ECP-Programm aus Firmenvorträgen, Diskussionsrunden in verschiedenen Größen sowie kurzen Pitches von Start-ups und Workshops. Die Themen reichten von klassischen Skalierungstechnologien über Nachhaltigkeit bishin zu Rahmenbedingungen für die Industrie. Beispielsweise wurde über die infrastrukturelle Entwicklung der Industrieparks in Bitterfeld-Wolfen und Marburg gesprochen, genauso sorgte ein Vortrag über die Chemie der Aromen im Bereich Whiskyherstellung für Gesprächsstoff. Eröffnet wurde das neunte European Chemistry Partnering mit hochkarätigen Sprechern und Sprecherinnen aus etablierten und aufstrebenden Unternehmen wie Brenntag, Röhm und Biospring.

Im Vordergrund der Veranstaltung standen die Gespräche – die „Partnerings“, nicht nur während des Events selbst, sondern auch bei der Vorabendveranstaltung „Orange Tie“. „Auf diese Stimmung bin ich stolz“, freut sich ECP-Initiator und VAA-Mitglied Dr. Holger Bengs. „Niemand fällt aus dem Raster, alle sind offen für Gespräche.“

## Vom Start-up bis zum Global Player

Bengs legt großen Wert darauf, dass dieses Event ein Ort für alle und für Innovationen ist: „Zum ECP kommen Menschen, die etwas bewegen wollen: Global Player, Mittelstand und Wachstumsunternehmen,

Start-ups sowie Investoren und Stakeholder der Industrie.“ Das zeigte sich in allen Veranstaltungen, die teilweise parallel abliefen. Innovationen sollten keine „Luftschlösser“, sondern realistisch und damit auch finanzierbar sein. Dieser Tenor begleitete das gesamte Event. Dies spiegelte sich unter anderem auch in den Workshops wider, die unter dem Motto „Widerstandsfähigkeit der chemischen Industrie in unsicheren Zeiten“ liefen.

Die begleitende Ausstellung zum ECP wurde von den Anwesenden ebenfalls zum Knüpfen von Kontakten genutzt. Das Partnering und der Austausch standen bei allen angebotenen Veranstaltungen im Vordergrund.

## Networking gewinnt weiter an Bedeutung

In diesem Jahr kam das Young-Professional-Programm besonders gut an: Teilnehmende Unternehmen sponserten vergünstigte Tickets für junge Menschen im Berufsleben, die kein eigenes Budget haben, für die aber der Aufbau von Netzwerken sehr wichtig ist. „Insbesondere die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft in der GDCh hat sich hier sehr engagiert“, berichtet Holger Bengs. Das ECP bot den jungen Fachkräften eine hervorragende Gelegenheit, sich mit führenden Expertinnen und Experten aus der Chemie- und Pharmabranche und den angrenzenden Industrien zu vernetzen. So konnte die junge Generation nicht nur ihr Fachwissen vertiefen, sondern auch Einblicke in die neuesten Entwicklungen der Branchen gewinnen.

Heutzutage bräuchten die Menschen, die neu ins Berufsleben starten, viel mehr Netzwerkkontakte als früher: „Netzwer-



ken ist unsere neue Lebensversicherung, gerade beim Auffinden von Lösungen für die großen Herausforderungen Klima, Ernährung, Mobilität, Bauen, Energie, Produktion, Gesundheit und so weiter“, erklärt Bengs. Das ECP ist also nicht nur ein Ort und eine Möglichkeit, um Innovationen und Fortschritte zu präsentieren, sondern vor allem, um Zusammenarbeit und Wachstum zu fördern – und das generationen- und branchenübergreifend.

## Online-Speed-Dating Ende Februar

Im Onlineteil des ECPs Ende Februar stand das digitale Business-Speed-Dating im Fokus. Das Format hatte sich in den Jahren der Coronapandemie etabliert und gehört seitdem zum ECP-Repertoire. Partneringgespräche fanden digital statt und sorgten für einen Austausch zwischen Start-ups, Industrie und internationalen Investoren aus der Chemie-, Pharma- und Biotechbranche.

## Stimmung wie vor der Pandemie

Der als Geschäftsführer der BCNP Consultants GmbH in der Branche seit vielen Jahren bestens vernetzte Holger Bengs ist in jeder Hinsicht mit dem diesjährigen ECP zufrieden: „Ich bin sehr dankbar für das sehr gelungene neunte ECP, weil unsere Teilnehmer rundherum zufrieden waren: Wir hatten eine Stimmung wie vor der Pandemie.“ Auch diesmal zeigte sich die Veranstaltung als ein Forum für kluge Köpfe und wichtige Akteure aus Chemie, Pharma und Biotech.



Fotos: Steffen Buchert

Die Reaktionen der teilnehmenden Firmen in den sozialen Netzwerken bestätigten Bengs' Einschätzung. Viele Teilnehmende sagten schon vor Ort: „Wenn es das Event nicht schon gäbe, müsste es jemand erfinden.“ Sie bedankten sich außerdem für die Möglichkeiten, ihre Ideen, Firmen und Handeln darzustellen, und betonten, wie wichtig und hilfreich das Partneringevent auf allen Ebenen sei.

Im nächsten Jahr wird das zehnjährige Jubiläumsevent stattfinden. Termin und Ort für das Networkingtreffen wurden bereits bekanntgegeben: der 4. Februar 2026 in Frankfurt am Main. Wie in den Vorjahren wird es zusätzlich eine Onlineveranstaltung am 18. und 19. Februar geben. ■



<sup>1</sup>D <sup>2</sup>A <sup>3</sup>S

<sup>1</sup>K <sup>2</sup>A <sup>3</sup>R <sup>4</sup>R <sup>5</sup>I <sup>6</sup>E <sup>7</sup>R <sup>8</sup>E

<sup>1</sup>P <sup>2</sup>O <sup>3</sup>R <sup>4</sup>T <sup>5</sup>A <sup>6</sup>L

für Chemie und Life Sciences

Von Chemikern für Chemiker

Nutzen Sie das Netzwerk der GDCh:

- ▶ Stellenmarkt – Online und in den *Nachrichten aus der Chemie*
- ▶ Publikationen rund um die Karriere
- ▶ CheMento – das GDCh-Mentoringprogramm für chemische Nachwuchskräfte
- ▶ Coachings und Workshops
- ▶ Jobbörsen und Vorträge
- ▶ Einkommensumfrage

[www.gdch.de/karriere](http://www.gdch.de/karriere)  
[twitter.com/GDCh\\_Karriere](https://twitter.com/GDCh_Karriere)

GDCh

GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER



# Vom Studium zum Beruf: Tipps für reibungslosen Übergang

Wie gelingt der Karrierestart in der Chemie- und Pharmabranche? Worauf müssen Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger bei der Bewerbung achten? Antworten auf Fragen rund um den ersten Job gab es Anfang Februar 2025 an der Universität Duisburg-Essen (UDE), der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Organisiert von VAA und JungesChemieForum (JCF) der [Gesellschaft Deutscher Chemiker](#) (GDCh) haben auf den Veranstaltungen neben Karriereexperten der GDCh auch Fach- und Führungskräfte aus den in der jeweiligen Region ansässigen Unternehmen von ihren eigenen Erfahrungen erzählt und Tipps für die Berufspraxis gegeben.



Fotos: VAA

Auf der Hochschulveranstaltung an der LMU hat unter anderem Dr. Carsten Gaebert von der Wacker Chemie vorgetragen. Die Nachfragen der 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezogen sich zum Beispiel auf die Karrieremöglichkeiten von Bachelor- und Masterabsolventen sowie die Vor- und Nachteile von Industriepromotionen, so der Vorsitzende der VAA-Landesgruppe Bayern. Aber auch Themen wie Betriebliche Altersversorgung und Patentwesen seien angesprochen worden.

Zu den Koordinatorinnen der Hochschularbeit des VAA vonseiten der VAA-Geschäftsstelle Köln gehören auch die VAA-Juristinnen Pauline Rust und Ida Tolksdorf (von links nach rechts).



## Digitale Kommunikation: VAA schließt Vereinbarung mit Evonik ab

Bei Evonik kann der VAA künftig ausgewählte digitale Kanäle des Unternehmens nutzen, um mit Mitgliedern und Beschäftigten zu kommunizieren. Unternehmen und Verband haben dazu Ende Januar 2025 eine schriftliche Absprache getroffen. Die Vereinbarung bildet die Grundlage dafür, wie der VAA zusätzlich zu aktuellen Formaten digitale interne Kommunikationswege von Evonik verwenden kann. Dadurch bekommt der VAA bessere Voraussetzungen für den Austausch mit den Beschäftigten. „Wir sind erfreut und zuversichtlich, dass wir als Interessenvertretung der Fach- und Führungskräfte bei einem der wichtigsten Chemieunternehmen in Deutschland künftig noch besser aufgestellt sind und unsere zahlreichen Mitglieder auf einem zeitgemäßen Weg erreichen können“, kommentiert VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow. Die Absprache bezieht das Intranet in den Informationsaustausch bei Evonik ein. Ergänzend dazu werden dem VAA auch digitale Zusammenkünfte über interne Kommunikationsmittel ermöglicht. „Der digitale Austausch über unsere Standorte hinweg ist unerlässlich, um die Geschwindigkeit der aktuellen Herausforderungen zu bewältigen“, erklärt VAA-Vorstandsmitglied und Evonik-Aufsichtsratsmitglied Martin Kubessa. „Ob analog oder digital: Diese Vereinbarung ermöglicht es uns, alle Kommunikationswege zu nutzen. So können wir die bestmögliche Betreuung und Ansprache unserer Mitglieder und Nichtmitglieder gewährleisten.“ Bei der Unterzeichnung der Vereinbarung in Essen waren neben Gilow und Kubessa auch der Leiter HR Business Management bei Evonik Dr. Peter Krasberg und Evonik-Personalvorstand und -Arbeitsdirektor Thomas Wesel dabei (im Bild von links nach rechts).



Foto: Evonik

## Viertagewoche: IW mit neuen Erkenntnissen



Foto: Vasyil Dolmatov – iStock

Wie wirkt sich die Länge der Arbeitszeit auf das Wohlbefinden der Beschäftigten aus? Dies haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) analysiert. Die [Ergebnisse](#) zeigen: Nicht nur die Arbeitszeitlenge, sondern vor allem der persönliche Handlungsspielraum und das soziale Miteinander sind entscheidend, wie erschöpft sich Mitarbeitende fühlen. Fast 38 Prozent der Vollzeitbeschäftigten geben an, sich häufig körperlich erschöpft zu fühlen. Bei Teilzeitbeschäftigten sind es 42 Prozent. Flexible Arbeitsmodelle, Handlungsspielräume und die Gestaltung des Arbeitsumfeldes seien laut IW ein wichtiger Faktor für gesunde Beschäftigte.



## DIW: Gender Pay Gap steigt mit dem Alter

Mit zunehmendem Alter steigt der sogenannte Gender Pay Gap, zeigt eine [Studie](#) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Das gilt für alle Bildungsgruppen – am stärksten aber für Beschäftigte mit abgeschlossenem Hochschulstudium.





# Neuer Risikofaktor für Herzerkrankungen entdeckt



Foto: wildpixel – iStock

Verlieren Männer in einem Teil der Blutzellen ihr Y-Chromosom, haben sie ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen – insbesondere für einen tödlichen Herzinfarkt. Dies hat ein Forschungsteam um Prof. Andreas Zeiher von der Goethe-Universität und der Universitätsmedizin Frankfurt am Main herausgefunden. Denn es kommt bei Männern mit zunehmendem Alter zu einem sogenannten mosaikartigen Verlust des Y-Chromosoms (LOY). Hierbei geht das Y-Chromosom vornehmlich in einem Teil der weißen Blutzellen verloren. Betroffen sind vor allem Männer über 60. Dieser Verlust kann sich mit der Zeit verstärken, da sich Blutzellen regelmäßig erneuern. Ein ausgeprägter LOY ist nicht nur mit einem höheren Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen verbunden, sondern auch mit einer um 50 Prozent erhöhten Wahrscheinlichkeit, an den Folgen eines Herzinfarkts zu sterben. Die Erkenntnisse der im *European Heart Journal* veröffentlichten [Studie](#) eröffnen neue Möglichkeiten für individuell abgestimmte Vorsorge und Behandlung: Risikopatienten könnten durch einen einfachen Bluttest zukünftig frühzeitig erkannt werden.



# Fluid und stabil – rudimentäres künstliches Gewebe hergestellt

Biologische Gewebe sind fluide: Einerseits können sie aneinander „kleben“ und sind dadurch relativ stabil, andererseits können sie sich zu anderen Positionen bewegen. Ein internationales Forschungsteam hat unter Federführung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) eine [Studie](#) im



Foto: AG Steinkühler – CAU Kiel

Fachjournal *Nature Communications* veröffentlicht, in der es ein neu entwickeltes synthetisches Gewebe vorstellt, das ebenfalls stabil und fluid ist. Den Forschenden zufolge wäre es denkbar, zukünftig medizinische Implantate mit künstlichem Gewebe zu überziehen, sodass diese besser einwachsen können.



# VAA-Angebot zur Leadership-Konferenz

Am 3. und 4. Juli 2025 ist es so weit: In Mannheim findet die Premiere der Konferenz „Energize your Leadership!“ statt. Auch VAA-Mitglieder können sich zu vergünstigten [Exklusivkonditionen](#) anmelden. Es gibt vier hochkarätige Keynotes von Jule Jankowski, Dr. Markus Ebner, Prof. Yasmin Weiß und Dr. Gunther Schmidt sowie sieben interaktive Workshops und zwei Panels mit inspirierenden Expertinnen und Experten aus der Praxis. Vonseiten des VAA wird Vorstandsmitglied Dr. Roland Fornika von der Röhm GmbH an der Veranstaltung teilnehmen.



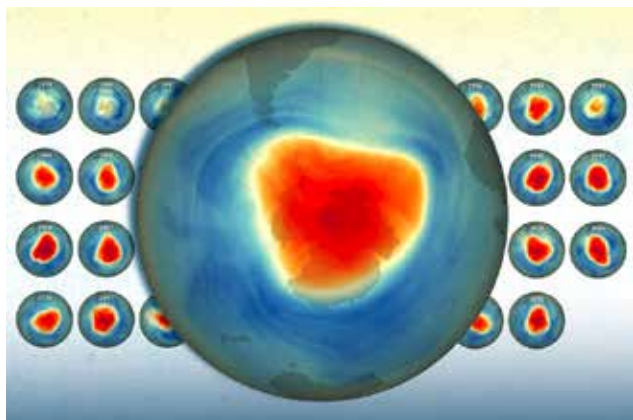
# Umfrage zur Befindlichkeit startet

Ab dem 28. April läuft die VAA-Befindlichkeitsumfrage 2025. Dann haben VAA-Mitglieder aus 22 Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie erneut Gelegenheit, ihre Befindlichkeit am Arbeitsplatz zu bewerten. Auf Basis der Antworten wird ein Ranking erstellt, das zunächst den Werksgruppenvorsitzenden der teilnehmenden Unternehmen zur Verfügung gestellt und im Anschluss durch den VAA veröffentlicht wird. Für die Ausgaskraft der [Umfrage](#) ist eine möglichst hohe Teilnehmerzahl wichtig. Der Verband bittet deshalb alle angeschriebenen Mitglieder um ihre Teilnahme.



# Ozonloch schließt sich offenbar durch FCKW-Verbot

Dass die Ozonschicht, die den Planeten 15 bis 30 Kilometer über dem Erdboden vor ultravioletter Strahlung schützt, ein Loch hat, ist bekannt. Nachdem es 1985 erstmals nachgewiesen worden ist, nimmt es seit rund zehn Jahren allmählich kleinere Ausmaße an. Nun hat ein Forschungsteam bestätigt: Das Verbot von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) trägt maßgeblich dazu bei. Für die in der Fachzeitschrift *Nature* veröffentlichte Studie bediente sich das Team des Massachusetts Institute of Technology an Methoden der Attributionsforschung. Hier verglich es gemessene Daten aus den Jahren 2005 bis 2018 mit Simulationen – sowohl mit als auch ohne Verbot von FCKW – und ermittelte so deren Einfluss auf den Zustand der Ozonschicht. Dies gebe mit dem Blick auf den Klimawandel Zuversicht, dass Menschen durch gemeinsame Anstrengung tatsächlich Umweltprobleme lösen könnten.



Grafik: NASA, MIT

## Neues aus den Werksgruppen

Bereits im November 2024 hat die VAA-Werksgruppe Röhlm ihren Vorstand neu gewählt. Im Januar 2025 hat schließlich die Wahl zur Besetzung der Funktionen innerhalb des Werksgruppenvorstands stattgefunden: Vorsitzender ist Dr. Roland Fornika, Stellvertretende Vorsitzende sind Dr. Andrea Fruth und Dr. Bastian Lehmann, Protokollführer ist Stefan Herber.

Haben sich Ihre persönlichen Mitgliedsdaten verändert? Haben Sie Ihren Arbeitgeber und damit auch Ihre Werks- oder Landesgruppe gewechselt? Vergessen Sie bitte nicht, Änderungen rechtzeitig an [verwaltung@vaa.de](mailto:verwaltung@vaa.de) mitzuteilen.

## Personalia aus der Chemie

Mit freundlicher Unterstützung durch den

**CHEManager**

## Ex-BASF-Manager Lars Börger wird Co-CEO des Nova-Instituts

Mit Wirkung zum 1. März 2025 wird Lars Börger neuer CEO des Nova-Instituts. Gemeinsam mit Michael Carus, dem derzeitigen CEO, wird er den nachhaltigen Wandel in der Chemie- und Materialindustrie aktiv mitgestalten. Börger ist promovierter Chemiker und hat einen Executive Master in General Management. Er war fast 20 Jahre bei der BASF SE, davon viele Jahre als Leiter des globalen Marketings für Biopolymere. Weitere sieben Jahre war er bei Neste als Vizepräsident für erneuerbare Polymere und Chemikalien, Markenhersteller und im Value-Chain-Management tätig. Er vertrat Neste im Gründungsprozess der Renewable Carbon Initiative (RCI) und war mehrere Jahre im Board der RCI sowie Vorstandsmitglied von European Bioplastics. Gemeinsam mit COO Linda Engel werden die beiden Geschäftsführer Lars Börger (im Bild rechts) und Michael Carus (im Bild links) künftig das Institut leiten und Unternehmen, Verbände und politische Entscheidungsträger mit Forschung und Beratung in den Bereichen Technology & Markets, Sustainability, Economy & Policy und Communications unterstützen.



Foto: Nova-Institut



# Neue Therapiechancen durch dendritische Zellen

Dendritische Zellen sind Teil des Immunsystems, um etwa Viren zu bekämpfen. Ein Forschungsteam der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) konnte zeigen, dass dendritische Zellen, die sich durch die Expression des Transkriptionsfaktors ROR $\gamma$ t auszeichnen, in vielen Geweben vorkommen. Darüber hinaus sind sie über die Evolution hinweg in zahlreichen Arten erhalten geblieben. Kürzlich konnten die Forschenden herausfinden, dass diese Zellen nicht nur das Immunsystem schützen, sondern ihre Rolle wechseln und ein aggressives Profil annehmen können. Dies deutet darauf hin, bei Betroffenen zum Beispiel mit Multipler Sklerose für Entzündungen im Gehirn und Rückenmark mitverantwortlich zu sein. Diese Entdeckung birgt Chancen für die Krebsimmuntherapie, Behandlungsmöglichkeiten bei Autoimmunerkrankungen und Allergien sowie Verbesserung von Impfstoffen. Die Studie ist im Journal [PNAS](#) erschienen.

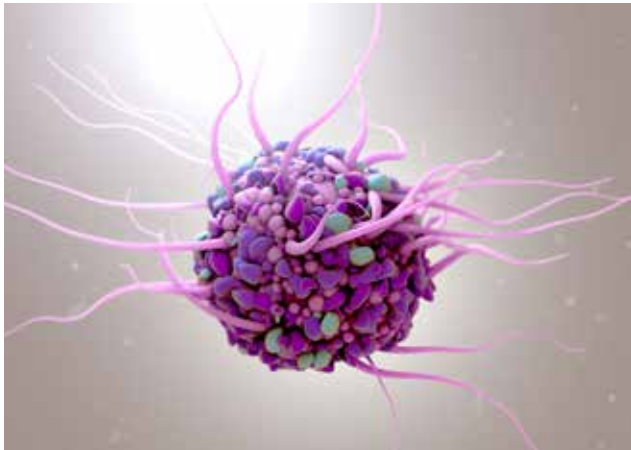


Foto: Design Cells – iStock

## Schlüsselprotein für Behandlung von Alzheimer

Ein Kölner Forschungsteam hat einen bedeutenden Durchbruch im Verständnis der Rolle des Tau-Proteins bei der Alzheimer-Krankheit erzielt. Wenn ein Mensch an Alzheimer erkrankt, bilden sich in Gehirnzellen Ansammlungen von bestimmten Proteinen, die Klumpen formen und so den normalen Zellbetrieb einschränken oder sogar für den Tod der Zelle sorgen. Die Forschenden konnten nachweisen, dass eine spezielle Form des Tau-Proteins für die Vermittlung der giftigen Auswirkungen von Proteinklumpen in menschlichen Gehirnzellen verantwortlich ist. Veröffentlicht wurde die von Dr. Hans Zempel geleitete Studie in [Alzheimer's & Dementia](#).



Foto: AUV-Team – GEOMAR

## Giftige Munitionskemikalien in der Ostsee

In der Ostsee liegen schätzungsweise um die 300.000 Tonnen Altmunition – großteils aus Versenkungen nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Aus dieser Munition haben sich bereits rund 300 Kilogramm giftige Chemikalien gelöst – hierzu gehören beispielsweise TNT, Quecksilber oder Blei. Noch liegen die Werte unterhalb der Schwelle für ein Gesundheitsrisiko. Eine im Fachjournal [Chemosphere](#) veröffentlichte Studie des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Kiel unterstreicht jedoch den Handlungsbedarf. Denn die sprengstofftypischen Verbindungen breiten sich über die Versenkungsgebiete hinaus im Wasser aus. Werden die Altlasten nicht geborgen, werden die Belastung mit fortschreitender Korrosion der Metallhüllen noch zunehmen und Risiken weiter steigen. Für Beschleunigung des Zerfalls sorgen außerdem steigende Temperaturen und zunehmende Stürme aufgrund des Klimawandels. Im Herbst 2024 rief die Bundesregierung ein Pilotprogramm für die umweltgerechte Entsorgung der Munitionsaltlasten ins Leben.



## Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

Wie nehmen Unternehmen die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse wahr? Dazu hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz eine [Studie](#) beauftragt. Sie hat ergeben, dass bisher nur 17,2 Prozent der Firmen praktische Erfahrungen mit diesen Anerkennungsprozessen gemacht haben. Von den betroffenen Unternehmen berichten 51,6 Prozent von negativen, 39,3 Prozent von positiven Erfahrungen. Kleine und mittlere Unternehmen sind von bürokratischen Hürden aus Kapazitätsgründen besonders betroffen. Durch die Novellierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes wurden neue Zugangswege für die Gewinnung ausländischer Fachkräfte geschaffen. Diese werden von den Betrieben grundsätzlich als sehr positiv bewertet.



# Chancen nutzen



Foto: Deutsche Telekom

Die „Große Koalition“ ist anscheinend zurück. Allerdings passt dieser Name in keiner Weise auf die beiden Parteien, die zusammen nur knapp die notwendige Mehrheit auf die Waage bringen, überhaupt eine Regierung zu bilden: eine SPD, die an heftiger Schwindsucht leidet, und eine CDU, die sich gewünscht hätte, als Volkspartei wenigstens die 30-Prozent-Marke zu überschreiten. Ob es strategisch klug war, die Grünen vor der Wahl derart anzugehen und bei Unionswählern unrealistische Erwartungen zu schüren, wird sich zeigen. Noch gibt es keinen Koalitionsvertrag, sondern lediglich ein Sondierungspapier, dessen Kern eine nie dagewesene Neuverschuldung durch eine Grundgesetzänderung ist. Auch wenn die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands und Europas schnell hergestellt werden muss, ist das 500-Milliarden-Euro-Investitionspaket für Infrastruktur und Bildung über zwölf Jahre erstaunlich. Hatte die Union vergleichbare Ampelpläne vor der Wahl nicht strikt abgelehnt und auf die Schuldenbremse gepocht?

Sollte es der neuen Regierung gelingen, diese Neuverschuldung umzusetzen, birgt das sowohl enorme Chancen als auch Risiken. Nur allein mit mehr Geld lösen sich die bestehenden Herausforderungen jedenfalls nicht. Deshalb muss die künftige Bundesregierung neben Investitionen auch auf klare Wachstumsimpulse setzen und strukturelle Defizite angehen. Eine Geldschwemme kann Mitnahmeeffekte, Fehlinvestitionen, eine Schwächung des Euros, Inflation und Steuererhöhungen nach sich ziehen. Ein Blick in die Geschichte zeigt aber auch: Trotz vieler Fehler beim Wiederaufbau nach der Wiedervereinigung zahlte sich dieser ökonomisch aus.

Deutschland und Europa stehen an einem Wendepunkt: Eine starke Wirtschaft ist die Basis für Stabilität und Sicherheit. Schnellere Genehmigungen, weniger Bürokratie und verlässliche Standortbedingungen sind essenziell für langfristige Stabilität. Gleichzeitig müssen soziale Sicherungssysteme reformiert werden. Die steigenden Arbeitskosten durch hohe Abgaben und Lohnnebenkosten gefährden die Wettbewerbsfähigkeit und müssen gesenkt werden, um Wachstum und Beschäftigung nicht weiter zu belasten.

Gute Führung heißt auch, Reformbedarf im Blick zu behalten. Neben Investitionen braucht es vor allem Effizienzsteigerungen in der Verwaltung, kluge Fachkräftesicherung und nachhaltige Finanzpolitik. Und nicht zu vergessen: Es wird Geld ausgegeben, das auch unsere Kinder erst noch verdienen müssen! Die Tilgung der Schulden muss von Anfang an mitgedacht werden.

Gute Führung heißt auch, Reformbedarf im Blick zu behalten. Neben Investitionen braucht es vor allem Effizienzsteigerungen in der Verwaltung, kluge Fachkräftesicherung und nachhaltige Finanzpolitik. Und nicht zu vergessen: Es wird Geld ausgegeben, das auch unsere Kinder erst noch verdienen müssen! Die Tilgung der Schulden muss von Anfang an mitgedacht werden.

## Roland Angst

ULA-Präsident

# Syntra feiert Jubiläum

Der ULA-Mitgliedsverband Syntra (Eigenschreibweise: syntra – Das Management-Netzwerk Deutsche Telekom), der auch den ULA-Präsidenten Roland Angst stellt, hat Anfang März 2025 in Königswinter sein 70-jähriges Jubiläum gefeiert. Zum Auftakt der Veranstaltung begrüßte die 1. Vorsitzende Stefanie Kreuzel die Gäste. Anschließend überbrachte unter anderem Dr. Thomas de Maizièrre, Bundesminister a. D. und Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom Stiftung, in einer Videobotschaft seine Glückwünsche. Es folgten weitere Grußworte von langjährigen Wegbegleitern, darunter Otto Neuhoff, Bürgermeister der Stadt Bad Honnef und selbst Syntra-Mitglied.

Auch ULA-Hauptgeschäftsführer Michael Schweizer gratulierte und erläuterte, warum Führungskräfte heute mehr denn je ihre politischen Interessen geschlossen und mit einer starken Stimme vertreten müssen. Im weiteren Verlauf gaben verschiedene Speaker Einblicke in Themen wie Führung, digitale Unternehmenstransformation und die zentrale Frage: „Was macht ein gutes Leben aus?“.

Am nächsten Tag fand die Delegiertenversammlung von Syntra statt. Dabei wurde der Vorstand in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt: Gerhard Kronisch, Geschäftsführer, Stefanie Kreuzel, 1. Vorsitzende, und Roland Angst, 2. Vorsitzender (im Bild von links nach rechts). ■



Foto: Syntra



# Über Psychologie und Macht

Ob im Beruf, in sozialen Beziehungen oder in der Politik: Macht begegnet Menschen überall. In seinem neuen Buch „Die Psychologie der Macht“ untersucht Prof. Carsten Schermuly, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der ULA, wie Macht entsteht, warum sie oft unbewusst wirkt und welche Rolle sie in modernen Unternehmen spielt. Mit den ULA Nachrichten spricht er über Hierarchien, Aufstiegschancen und die Frage, ob Macht zwangsläufig korrumpiert.



Foto: Michael Schweizer – ULA

**ULA Nachrichten: Herr Dr. Schermuly, Ihr neues Buch beleuchtet die Psychologie der Macht. Was verstehen Sie darunter?**

Schermuly: Macht ist die asymmetrische Kontrolle über geschätzte Ressourcen. Dabei kommt es zum einen maßgeblich auf die Asymmetrie an – also darauf, dass eine Person mehr von etwas hat, das eine andere benötigt. Zum anderen muss diese Ressource für beide Seiten wertvoll beziehungsweise geschätzt sein. Es gibt verschiedene Formen von Macht, etwa Informations-, Bestrafungs- oder Belohnungsmacht, charismatische Macht oder Expertise-Macht.

**Ist Ihr Buch eine Anleitung zum Macht-erwerb für die Despoten dieser Welt?**

Nein, es ist keine Gebrauchsanweisung für den nächsten „Superdiktator“. Vielmehr zeigt es, dass jede und jeder täglich Machtsituationen erlebt. Es geht darum, diese Mechanismen zu verstehen und reflektiert mit ihnen umzugehen. Gerade im beruflichen Alltag erleben wir asymmetrische Machtverhältnisse: Wer hat Zugang zu wichtigen Informationen? Wer trifft Entscheidungen? Wer beeinflusst andere – sei es bewusst oder unbewusst?

**Wie verändert Macht Menschen?**

Studien zeigen, dass Menschen mit Macht oft weniger Mitgefühl entwickeln, impulsiver handeln und andere stärker objektivieren. Macht aktiviert das Belohnungssystem und kann somit Abhängigkeit erzeugen. Gleichzeitig nimmt die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme ab.

**Werden mächtige Menschen zwangsläufig unmoralischer? Oder unmoralische Menschen zwangsläufig mächtiger?**

Nicht unbedingt. Es gibt keine Belege dafür, dass Psychopathen eher aufsteigen. Aber sobald sie in Machtpositionen sind, können die beschriebenen Effekte einsetzen. Deshalb sind Kontrolle und Reflexion entscheidend. Wichtig ist, eine Umgebung zu schaffen, in der auch mächtige Personen kritisches Feedback erhalten – beispielsweise von ihrem familiären Um-

feld oder den Kollegen – und ihre Handlungen entsprechend reflektieren.

**Wie sieht es mit Frauen in Machtstrukturen aus?**

Frauen sind in Führungspositionen immer noch unterrepräsentiert. Nur drei bis vier Prozent derjenigen, die den Aufsichtsratsvorsitz- oder CEO-Posten in Börsenunternehmen bekleiden, sind weiblich. Dabei zeigen Studien, dass Frauen insgesamt erfolgreichere Führungsstile praktizieren. Doch informelle Netzwerke und Beförderungsmechanismen benachteiligen sie häufig. Interessanterweise sind die Unterschiede beim Machtzugang zwischen Männern und Frauen in Laborstudien nur gering. Wenn hier längere Diskussionen geführt werden, werden Frauen kaum seltener zur Führungskraft gewählt oder ernannt.

**Liegt das an einem von Männern geprägten System?**

Teilweise. Strukturen, die von einer bestimmten Gruppe geschaffen wurden, reproduzieren sich oft selbst. Wenn man das ändern möchte, muss man gezielt Fördermechanismen hinterfragen und diversifizierte Netzwerke aufbauen. Eine Herausforderung ist dabei auch, dass etablierte Macht häufig ungern abgegeben wird.

**Was können Unternehmen tun?**

Führungskräfte sollten die psychologischen Effekte von Macht verstehen. Transparente, strukturierte Beförderungsprozesse auf allen Hierarchieebenen und kritische Reflexion sind wichtig. Zudem sollten Unternehmen Rahmenbedingungen schaffen, die empowernd wirken und ein innovationsfreundliches Umfeld fördern.

**Ihr Buch beschreibt auch „empowermentorientierte“ Führung. Was ist das?**

Es bedeutet, Macht zu nutzen, um andere zu stärken – sie also zu „empowern“. Menschen mit psychologischem Empowerment erleben Sinn, Selbstbestimmung, Einfluss und Kompetenz in ihrer Arbeit. Das steigert Arbeitszufrie-

denheit, Innovationskraft und Identifikation mit dem Unternehmen. Wer Mitarbeitende ermutigt und einbindet, schafft ein produktives Umfeld.

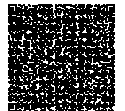
Empowermentorientierte Führung hat nachweislich viele positive Effekte: Sie reduziert psychologische Belastungen, erhöht die Leistungsbereitschaft und fördert kreatives Denken. Letztlich kann sie auch für die Führungskraft selbst bereichernd sein, da sie langfristig stabilere und loyalere Teams schafft.

**Kann jeder diesen Führungsstil erlernen?**

Ja, definitiv. Es geht um konkrete Verhaltensweisen und bewusste Entscheidungen. Allerdings muss sich dieser Stil auch lohnen, etwa durch passende Aufstiegsmechanismen. Es reicht nicht aus, Mitarbeitende zu empowern, wenn die Strukturen für Beförderungen nur die Netzwerkarbeit belohnen.

**Welche Erkenntnis aus Ihrem Buch würden Sie den Abgeordneten des neu gewählten Bundestags mitgeben?**

Passt auf, was Macht mit Euch macht. Beobachtet, wie sie Euer Verhalten und Erleben verändert. Wählt Menschen zu Vorsitzenden, die verantwortungsvoll mit Macht umgehen können. Und dann kümmert Euch darum, dass der Öffentliche Dienst genug Empowerment bekommt, also Sinn, Selbstbestimmung, Einfluss und Kompetenz erlebt. Das hilft auch der Demokratie. ■





# Handelsblatt greift Initiative der ULA auf

Zwar ist die Bundestagswahl vorbei, doch politische Debatten in deutschen Unternehmen bleiben aktuell. Themen wie wirtschaftliche Weichenstellungen, gesellschaftliche Verantwortung und Werteorientierung werden Führungskräfte auch in Zukunft beschäftigen. Die Wirtschaftszeitung *Handelsblatt* hat sich kürzlich dieser Thematik gewidmet und in einem Artikel die Rolle von Führungskräften bei der Gestaltung eines konstruktiven politischen Dialogs am Arbeitsplatz unterstrichen.

Im *Handelsblatt*-Artikel zitiert wird auch ULA-Präsident Roland Angst: „Unsere wirtschaftliche Stärke und Wettbewerbsfähigkeit sind untrennbar mit dem sozialen und politischen Frieden verbunden. Daher gilt es für Führungskräfte, Haltung zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen.“

Politische Debatten in Unternehmen sollten auf Verantwortung und Neutralität gründen. Die ULA setzt sich aktiv mit der Frage auseinander, wie Führungskräfte politische Diskussionen im Unternehmen moderieren können. Besonders die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats brachten wertvolle Impulse ein. Auf dem Deutschen Führungskräfteforum im Juni 2024 diskutierten Prof. Guido Möllering, Direktor des Reinhard-Mohn-Instituts für Unternehmensführung an der Universität Witten/Herdecke, und Prof. Manuela Rousseau, die Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg lehrt, mit den Mitgliedern der Sprecherausschüsse über die Herausforderungen politischer Meinungsäußerung im beruflichen Umfeld.

Im Artikel hat Covestro-CEO Dr. Markus Steilemann die Bedeutung einer werte-basierten Unternehmenskultur betont: „Werte vermitteln, Haltung zeigen – das



Foto: ULA

wird in diesen herausfordernden Zeiten von Führungskräften erwartet. Dazu gehört auch, aktiv für ein demokratisches und konstruktives Miteinander einzutreten.“

## Wie viel Politik gehört ins Unternehmen?

Eine zentrale Frage bleibt, wie Führungskräfte politische Diskussionen moderieren, um produktive Debatten zu ermöglichen, ohne das Arbeitsklima zu belasten. Möllering erklärte im Rahmen einer *Handelsblatt*-Veranstaltung: „Den Mitarbeitenden ist es nicht egal, wie ihr Unternehmen sich politisch positioniert. Darüber zu sprechen, ist angemessen.

Gleichzeitig kann damit ein klares Signal gesetzt werden, im demokratischen Spektrum zu bleiben.“

Auch nach der Bundestagswahl 2025 bleibt das Thema relevant: Wie können Unternehmen politische Diskussionen gestalten, die zur Unternehmenskultur passen und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen? Die Antworten darauf werden in der Arbeitswelt der Zukunft eine entscheidende Rolle spielen.

Der vollständige Artikel ist am 14. Februar 2025 im Karriere-Teil des *Handelsblatts* auf den Seiten 61 und 62 erschienen. Auch online ist der Beitrag kostenpflichtig abrufbar. ■

# Mitarbeiterkapitalbeteiligung stärken: Handlungsempfehlungen für die neue Bundesregierung

Die Mitarbeiterkapitalbeteiligung ist mehr als ein finanzielles Zusatzangebot – sie stärkt Unternehmen, bindet Fachkräfte und fördert die Vermögensbildung. Dennoch bleibt Deutschland im internationalen Vergleich zurück. Um das volle Potenzial auszuschöpfen, braucht es bessere Rahmenbedingungen.

Die ULA und der Bundesverband Mitarbeiterbeteiligung AGP setzen sich für eine nachhaltige Stärkung dieses Instruments ein. Gemeinsam haben sie einen Aktions-

kreis initiiert, der zwölf konkrete Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger erarbeitet hat. Ziel ist es, dem Instrument Mitarbeiterbeteiligung zum wirklichen Durchbruch zu verhelfen, der Unternehmen wie Beschäftigten gleichermaßen zugutekommen soll.

Zu den notwendigen Maßnahmen zählen unter anderem eine Erhöhung des steuerfreien Betrags auf 5.000 Euro sowie eine stärkere Berücksichtigung der Mitarbeiterkapitalbeteiligung als eine Anlageform

für die Altersvorsorge und Vermögensbildung. Weitere praxisnahe Ansätze sind erforderlich, um die Mitarbeiterkapitalbeteiligung in Deutschland konkurrenzfähig zu machen.

Eine gezielte Verbesserung der Rahmenbedingungen kann das Instrument entscheidend voranbringen. Das Positionspapier von ULA und AGP liefert konkrete Vorschläge, um dieses Potenzial nachhaltig zu nutzen. ■

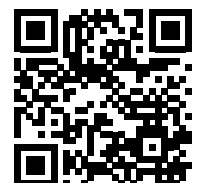


Foto: andresr – iStock

## Sozialabgabenrechner für Fach- und Führungskräfte

# ULA zu Koalitionsverhandlungen: Keine weitere Belastung von Beschäftigten durch Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze!

Mit dem neuen Sozialabgabenrechner für Fach- und Führungskräfte macht die ULA die finanziellen Auswirkungen politischer Programme zur Bundestagswahl transparent. Seit dem 30. Januar 2025 können Fach- und Führungskräfte berechnen, welche Mehrbelastungen in Zeiten leerer Sozialkassen durch die politisch häufig geforderte sprunghafte Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze (BBG) in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung auf sie zukommen würden. ■



# Entgelttransparenzgesetz durch EU-Initiative erweitert



**In Deutschland ist der Gender Pay Gap 2024 im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent gesunken. Nichtsdestotrotz beträgt er immer noch 16 Prozent. Eine wichtige strukturelle Ursache dafür ist fehlende Gehaltstransparenz. Die Equal-Pay-Day-Kampagne 2025 rückt deshalb den Zusammenhang von Lohntransparenz und Gender Pay Gap in den Fokus.**

Seit 2017 gilt in Deutschland das Entgelttransparenzgesetz. Es soll die Durchsetzung des gleichen Entgelts für Frauen und Männer bei gleichwertiger Arbeit fördern. Die Evaluierung des Gesetzes hat allerdings gezeigt, dass es in der aktuellen Fassung nicht wirksam ist. Es ist bei den Beschäftigten nicht bekannt und der individuelle Anspruch auf Auskunft wird daher kaum genutzt. Nur wenige Unternehmen überprüfen ihre Entgelt-

strukturen freiwillig und veröffentlichen Berichte zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit. Nach welchen Kriterien Arbeit außerdem bewertet wird und ob diese diskriminierungsfrei sind, ist meist nicht durchschaubar.

Die Diskriminierten müssen gegen ihren Arbeitgeber oder ihre Arbeitgeberin klagen, wollen sie zu ihrem Recht kommen. Oft gehen die Klagen über mehrere Instanzen und kosten Geld, Zeit und Nerven. Auch diese Faktoren führen zur Unwirksamkeit des Gesetzes. Die Europäische Union (EU) verabschiedete 2023 eine Initiative zur stärkeren Transparenz: die Entgelttransparenzrichtlinie. Sie enthält wirksame Maßnahmen gegen Lohndiskriminierung. Die Richtlinie nimmt Unternehmen in die Pflicht, Gehaltskriterien zu definieren und diese nach innen und außen zu kommunizieren.

Der individuelle Auskunftsanspruch gilt für alle Beschäftigten, unabhängig von der Betriebsgröße. Unternehmen ab 100 Mitarbeitenden müssen zusätzlich regelmäßig über festgelegte Entgeltindikatoren wie den Gender Pay Gap berichten. Werden relevante Entgeltunterschiede zwischen den Geschlechtern festgestellt, ist eine gemeinsame Entgeltbewertung erforderlich. In diesem Fall ist also nicht nur eine Berichterstattung notwendig, sondern auch konkretes Handeln. Verstöße gegen das Gesetz sollen mit spürbaren Sanktionen geahndet werden, was dem Gesetz zusätzlich Nachdruck und Wirkung verleiht. Bis Juni 2026 muss das Entgelttransparenzgesetz um die Vorgaben der EU ergänzt und erweitert werden. Dies ist eine Chance, den Gender Pay Gap weiter zu verringern.

Unterstützung bei der Umsetzung gibt es bereits: Die Webanwendung „Compass W“ ermöglicht Unternehmen, gleiche und gleichwertige Arbeit für ihre Arbeitsplätze zu ermitteln. Mit „Zert:Equal“ können Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen ihren Entgelttransparenzbericht überprüfen. ■

**In Deutschland wird der Equal Pay Day seit 2008 vom Verband Business and Professional Women (BPW) Germany initiiert und vom BMFSFJ gefördert. Jedes Jahr machen bundesweite Aktionen auf die Lohnlücke und ihre strukturellen Ursachen aufmerksam. Weitere Informationen gibt es unter [www.equalpayday.de](http://www.equalpayday.de). Im aktuellen Equal-Pay-Day-Journal werden Auswirkungen der EU-Entgelttransparenzrichtlinie auf den Gender Pay Gap diskutiert. Hier finden sich weitere Informationen zu Compass W und Zert:Equal.**





Wir freuen uns, Sie zum Führungskräfte tag 2025 in die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund einzuladen. Der Deutsche Führungskräfte tag ist das führende branchenübergreifende Forum zu Zukunftsfragen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Führung für die gewählten Vertreter leitender Angestellten sowie für Führungskräfte, die noch nicht in den Sprecherausschüssen engagiert sind.

## „ZUKUNFT GESTALTEN – Weichen für morgen stellen“

Im Fokus:

- **Prioritäten für Strukturreformen aus Sicht der Führungskräfte,**
- **Führung in polarisierenden Zeiten** sowie
- **Mitbestimmung der leitenden Angestellten**

unter anderem mit:

- ➔ **Alexander Schweitzer, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz**
- ➔ **Birgit Bohle, Vorständin Personal und Recht, Arbeitsdirektorin der Deutsche Telekom AG**
- ➔ **Dr. Katja Scharpwinkel, Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektorin der BASF SE**
- ➔ **Constantin Schreiber, Journalist, Tagesschau-Sprecher und Sachbuchautor**

Weitere Stimmen aus dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung werden erwartet.

Für den vertraulichen Fachdialog unter den Sprecherausschüssen haben wir exklusive Deep-Dive-Sessions vorbereitet. Hier können Sie sich zu den Themen der Sprecherausschussarbeit austauschen und Ihre Beratungskompetenz ausbauen.

Im Anschluss an die Konferenz findet im Kaisersaal des Potsdamer-Platz-Centers eine Abendveranstaltung zum Netzwerken statt, zu der alle Teilnehmenden herzlich eingeladen sind.

Bringen Sie Ihre Expertise aus der Führungspraxis im Dialog mit den Entscheidern ein. Mitglieder des ULA-Netzwerkes erhalten ermäßigte Konditionen.

Das vollständige Programm und alle Informationen zur Anmeldung finden Sie online.

**WIR FREUEN UNS AUF IHRE TEILNAHME!**

**Jetzt Tickets  
sichern!**





### Konflikte erkennen und erfolgreich bewältigen

20. Mai 2025 [Webseminar](#) – zwei Stunden

Konflikte gehören zum Leben, beruflich wie privat. Gerade Veränderungsprozesse sind für diverse Konfliktsituationen prädestiniert. Sie zu verdrängen, ist selten eine gute Idee. In seinem Workshop erklärt Managementcoach Michael Fridrich verschiedene Konfliktformen und Verhaltensweisen.



### ChatGPT, Copilot, Firefly & Co. – KI effektiv einsetzen

21. Mai 2025 [Webseminar](#) – zweieinhalb Stunden

Im Bereich der Künstlichen Intelligenz ist der Fortschritt enorm. Das Arbeitsleben wird immer stärker von KI geprägt sein. Welche Tools gibt es und wie setzt man sie ein? In diesem Seminar gibt IT-Experte und Physiker Guido Stiebitz einen Überblick und stellt die wichtigsten Werkzeuge vor.



### Effizienz und Effektivität im Tagesgeschäft

3. Juni 2025 [Webseminar](#) – zwei Stunden

Wenn geplante Tagesziele verfehlt und dringende Themen verschoben wurden, wächst der Stress. In seinem Seminar gibt Referent Michael Fridrich Tipps zur Eigenmotivation und erläutert, wie man richtig Ziele setzt und mit Zeitfallen umgeht. Dazu gehört auch, Prioritäten zu setzen.



## ULA-TERMINVORSCHAU



### ULA-Führungskräfte-Dialog: Transformation braucht Kommunikation

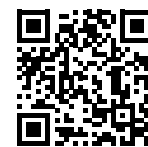
7. April 2025 [digital](#)  
17:00 bis 18:00 Uhr



### Deutscher Führungskräftetag 2025



5. Juni 2025 [Berlin](#)  
09:00 Uhr bis 22:00 Uhr



Der Deutsche Führungskräfteverband ULA richtet regelmäßig Dialogformate an der Schnittstelle von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft aus. Die Angebote stehen allen Mitgliedern des ULA-Netzwerks und interessierten Gästen offen. Alle aktuellen Termine finden sich unter [www.ula.de](http://www.ula.de).

# Elternzeit, Elterngeld und Teilzeit: Was gilt aktuell?

Wer Nachwuchs erwartet, muss nicht nur den Alltag neu organisieren, sondern sich auch durch ein Dickicht an Gesetzen und Fristen kämpfen. Wie lange kann Elternzeit genommen werden? Wann darf in Teilzeit gearbeitet werden – und was tun, wenn der Arbeitgeber sich querstellt? Im Interview mit dem VAA Magazin gibt Pauline Rust vom [Juristischen Service](#) des VAA Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um Elternzeit und Elterngeld. Dabei geht die VAA-Juristin auch auf aktuelle Gesetzesänderungen ein und erläutert, welche neuen Regeln ab April 2025 gelten.



**Pauline Rust**

VAA-Juristin

✉ [rechtsberatung@vaa.de](mailto:rechtsberatung@vaa.de)

☎ +49 221 160010

Foto: VAA

## VAA Magazin: Wer hat eigentlich wie lange Anspruch auf Elternzeit?

**Rust:** Jeder Elternteil kann für insgesamt drei Jahre Elternzeit beanspruchen. Die Elternzeit kann bis zum dritten Geburtstag des Kindes genommen werden. In diesem Fall muss der jeweilige Elternteil verbindlich erklären, für welchen Zeitraum er innerhalb der ersten beiden Lebensjahre des Kindes Elternzeit nehmen will.

Das bedeutet, dass eine Änderung der für die ersten beiden Lebensjahre des Kindes beantragten Elternzeit nur mit Zustimmung des Arbeitgebers möglich ist. Eine Verlängerung der Elternzeit über die ersten zwei Lebensjahre hinaus bedarf keiner Zustimmung des Arbeitgebers. Allerdings ist auch in diesem

Fall die gesetzliche Ankündigungsfrist von sieben Wochen einzuhalten.

Auch eine vorzeitige Beendigung der Elternzeit in den ersten beiden Lebensjahren des Kindes kann in der Regel nur mit Zustimmung des Arbeitgebers erfolgen. Dies gilt dann nicht, wenn die Mutter während der Elternzeit erneut schwanger wird. Sie kann ohne Zustimmung des Arbeitgebers die Elternzeit vorzeitig beenden, um in den Mutterschutz zu gehen. Der Vater kann in einem solchen Fall die vorzeitige Beendigung der Elternzeit beantragen. Der Arbeitgeber kann den Antrag jedoch innerhalb von vier Wochen aus dringenden betrieblichen Gründen ablehnen.

Ein Teil der Elternzeit – bis zu 24 Monate – kann auch zwischen dem dritten und dem achten Geburtstag des Kindes genommen werden. Zudem kann jeder Elternteil seine Elternzeit auf bis zu drei Zeitabschnitte unterteilen. Liegt der dritte Zeitabschnitt zwischen dem dritten und achten Geburtstag des Kindes, so bedarf es einer Zustimmung des Arbeitgebers.

## Verstanden. Kann ich während der Elternzeit in Teilzeit arbeiten?

Ja. Dabei können die Eltern ihre Arbeitszeit reduzieren oder ihre bisherige Teilzeitarbeit fortsetzen. Im Rahmen einer einvernehmlichen Lösung ist zu beachten, dass der jeweilige Elternteil maximal 32 Stunden pro Woche arbeiten darf.

Dabei kommt es auf den monatlichen Durchschnitt an.

## Welche Rechte habe ich, wenn der Arbeitgeber keine Teilzeitvereinbarung abschließen will?

Wenn sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht einig werden, dann kann unter bestimmten Voraussetzungen ein Recht auf Teilzeit in Elternzeit durchgesetzt werden. Der Arbeitnehmer kann dann von seinem Arbeitgeber verlangen, während der Elternzeit in Teilzeit beschäftigt zu werden, wenn er bei dem Arbeitgeber schon länger als sechs Monate ohne Unterbrechung angestellt ist und der Arbeitgeber in der Regel mehr als 15 Arbeitnehmer beschäftigt. Außerdem muss der Arbeitnehmer mindestens zwei Monate Elternteilzeit in Anspruch nehmen und darf nicht weniger als 15, aber nicht mehr als 32 Stunden pro Woche arbeiten. Letztlich dürfen keine dringenden betrieblichen Gründe gegen die Teilzeittätigkeit sprechen. Denn dann darf der Arbeitgeber den Antrag des Arbeitnehmers auf Teilzeit in Elternzeit ablehnen. Außerdem muss die Ablehnung bei einer beantragten Teilzeit vor dem dritten Geburtstag innerhalb von vier Wochen und danach innerhalb von acht Wochen erfolgen. Anderenfalls gilt die Zustimmung als erteilt.

## Welche Fristen gelten für den Antrag auf Teilzeit in Elternzeit?

Für den Antrag auf Teilzeit in Elternzeit gelten dieselben Fristen wie für die ►



Anmeldung der Elternzeit. Das heißt: bei einer Teilzeittätigkeit vor dem dritten Geburtstag sieben Wochen vorher und nach dem dritten Geburtstag 13 Wochen vorher. Es ist häufig sinnvoll, den Teilzeitantrag bereits mit der Anmeldung der Elternzeit zu stellen, damit der Arbeitgeber sich darauf einstellen kann und den Arbeitsplatz nicht anderweitig verplant. Außerdem kann der Arbeitnehmer die Anmeldung der Elternzeit unter die Bedingung stellen, dass er in Teilzeit tätig ist. Sollte der Arbeitgeber jedoch die Teilzeittätigkeit ablehnen, geht der Arbeitnehmer nicht in Elternzeit und muss seine bisherige Vollzeittätigkeit erbringen. Dies muss also vom Arbeitnehmer gut überlegt sein.

#### Wo kann ich denn Teilzeit in Elternzeit arbeiten?

Wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer in der Elternzeit nicht beschäftigen kann oder will, so kann der Arbeitnehmer mit Zustimmung seines Arbeitgebers während der Elternzeit auch bei einem anderen Arbeitgeber oder selbstständig in Teilzeit arbeiten. Dies muss der jeweilige Elternteil bei seinem Arbeitgeber beantragen. Der Arbeitgeber kann dann innerhalb von vier Wochen unter Angabe von dringenden betrieblichen Gründen die Zustimmung verweigern. Auch in diesem Fall darf die Arbeitszeit nicht mehr als 32 Stunden pro Woche betragen.

#### Welche Neuregelungen enthält das 4. Bürokratieentlastungsgesetz im Hinblick auf die Elternzeit?

Aktuell müssen die Anträge der Eltern und etwaige Ablehnungen der Arbeitgeber nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) schriftlich erfolgen. Es bedarf also einer eigenhändig unterschriebenen Urkunde. Zukünftig können die Anmeldung der Elternzeit und der Antrag auf Teilzeit in Elternzeit in Textform erfolgen. Dies gilt jedoch erst für Kinder, die nach dem 30. April 2025 geboren wurden. Die Textform wird in der Regel mit dem Versand einer E-Mail oder eines PDF-Dokuments erfüllt. In der Praxis ist jedoch zu beachten, dass der Arbeitnehmer im Streitfall nachweisen muss, ob und wann seine

Mitteilungen beziehungsweise Anträge beim Arbeitgeber eingegangen sind. Es ist daher ratsam, sich vom Arbeitgeber eine Eingangsbestätigung geben zu lassen. Auch die begründete Ablehnung des Arbeitgebers kann zukünftig in Textform erfolgen.

#### Welche Neuregelungen gelten beim Elterngeld für Geburten seit dem 1. April 2024?

Ein gleichzeitiger Bezug von Basiselterngeld ist nur noch maximal für einen Monat und nur innerhalb der ersten zwölf Lebensmonate des Kindes möglich. Dies gilt jedoch nur für den Fall des gleichzeitigen Bezugs von Basiselterngeld. Sobald einer der Elternteile das sogenannte ElterngeldPlus bezieht, kann der andere Elternteil länger als einen Monat Basiselterngeld oder ElterngeldPlus erhalten.

Grundsätzlich kann das Basiselterngeld weiterhin bis zum 14. Lebensmonat des Kindes bezogen werden. Ab dem 13. Lebensmonat kann ein Elternteil jedoch nur dann das Basiselterngeld erhalten, wenn der andere Elternteil im selben Zeitraum kein Elterngeld oder das ElterngeldPlus bezieht. Außerdem wurde die Grenze des zu versteuernden Einkommens, ab welcher ein Anspruch auf Elterngeld entfällt, für Geburten ab dem

1. April 2024 für Paare und Alleinerziehende auf 200.000 Euro festgelegt.

#### Welche Neuregelungen gibt es denn beim Elterngeld für Geburten ab dem 1. April 2025?

Für Geburten ab dem 1. April dieses Jahres wird die Einkommensgrenze, ab welcher der Anspruch auf Elterngeld entfällt, für Alleinerziehende und Paare auf 175.000 Euro herabgesetzt. Dabei ist das zu versteuernde Einkommen des Kalenderjahres vor der Geburt maßgeblich.

#### Wie genau funktioniert eigentlich das ElterngeldPlus?

Karikatur: Caleri



vaa



Auf der Mitgliederplattform **MeinVAA** unter **mein.vaa.de** stehen für eingeloggte VAA-Mitglieder zahlreiche Infobroschüren zu arbeitsrechtlichen Themen zum Download bereit.

Das ElterngeldPlus kann doppelt so lange bezogen werden wie das Basiselterngeld. Denn ein Monat Basiselterngeld entspricht zwei Monaten ElterngeldPlus. Das ElterngeldPlus ist jedoch in der Höhe begrenzt auf die Hälfte des Basiselterngelds, das ein Elternteil theoretisch bekäme, wenn es nach der Geburt kein Einkommen hätte. Wenn ein Elternteil also nach der Geburt in Teilzeit arbeitet, kann unter Umständen das monatliche ElterngeldPlus genauso hoch sein wie das monatliche Basiselterngeld mit Einkommen. Allerdings kann das ElterngeldPlus doppelt so lange bezogen werden. Dadurch kann ein Elternteil sogar insgesamt mehr Elterngeld bekommen.

### Was ist beim ElterngeldPlus noch zu beachten?

Das ElterngeldPlus kann maximal bis zum 32. Lebensmonat des Kindes bezogen werden. In der Zeit, in der Mutterchaftsgeld bezogen wird, kann nur Basiselterngeld und nicht ElterngeldPlus bezogen werden. Außerdem ist zu beachten, dass nach dem 14. Lebensmonat das ElterngeldPlus nur ohne Unterbrechung bezogen werden kann. Dabei können sich die Elternteile auch abwechseln.

### Welchen Vorteil bietet der sogenannte Partnerschaftsbonus beim ElterngeldPlus?

Durch den Partnerschaftsbonus können beide Elternteile jeweils zwei, drei oder vier zusätzliche Monate ElterngeldPlus erhalten. Dazu müssen beide Elternteile den Partnerschaftsbonus gleichzeitig nutzen. Zudem müssen in dieser Zeit beide Elternteile gleichzeitig in Teilzeit arbeiten, wobei jeder mindestens 24 und höchstens 32 Wochenstunden arbeiten darf. Der Partnerschaftsbonus wird für mindestens zwei und höchstens vier direkt aufeinander folgende Monate gezahlt. Auch der Partnerschaftsbonus kann maximal bis zum 32. Lebensmonat des Kindes gezahlt werden. ■





# Digitales Zugangsrecht für Gewerkschaften: kein Anspruch auf E-Mail-Adressen



Foto: alvarez – iStock

**Arbeitgeber sind nicht verpflichtet, den für sie tarifzuständigen Gewerkschaften die dienstlichen E-Mail-Adressen ihrer Beschäftigten zum Zweck der Mitgliederwerbung mitzuteilen. Das hat das Bundesarbeitsgericht entschieden.**

Eine für einen großen Sportartikelhersteller tarifzuständige Gewerkschaft hatte auf Basis ihrer verfassungsrechtlich garantierten Betätigungsfreiheit nach Artikel 9 Absatz 3 Grundgesetz von dem Unternehmen die Übermittlung sämtlicher betrieblicher E-Mail-Adressen und den Zugang zum konzernweiten Netzwerk bei Viva Engage zum Zweck der Mitgliederwerbung gefordert. Entsprechende Klagen vor dem Arbeitsgericht und dem Landesarbeitsgericht blieben erfolglos.

Nun hat auch das Bundesarbeitsgericht (BAG) entschieden, dass Gewerkschaften von Unternehmen keine entsprechenden Informationen und Zugangsmöglichkeiten verlangen können (Urteil vom 28. Ja-

nuar 2025, Aktenzeichen: [1 AZR 33/24](#)). Zwar gebe Artikel 9 Absatz 3 Grundgesetz einer Gewerkschaft grundsätzlich die Befugnis, betriebliche E-Mail-Adressen der Arbeitnehmer zu Werbezwecken und für deren Information zu nutzen. Allerdings seien bei der Ausgestaltung der Koalitionsbetätigungsfreiheit auch die mit einem solchen Begehren in Konflikt stehenden Grundrechte des Arbeitgebers und die Grundrechte der Arbeitnehmer in den Blick zu nehmen und in Ausgleich zu bringen. Auf Basis dieser Abwägung entschied das BAG, dass die Koalitionsbetätigungsfreiheit kein Recht auf die Übermittlung der betrieblichen E-Mail-Adressen durch den Arbeitgeber rechtfertigt.

Die wirtschaftliche Betätigungsfreiheit begründe ein überwiegendes Schutzbedürfnis gegen eine solche Inanspruchnahme. Das gilt laut BAG auch für die Nutzung des konzernweiten Netzwerks bei Viva Engage. Die BAG-Richter verwiesen darauf, dass die Gewerkschaft das E-Mail-System des Unternehmens durchaus zu Werbe- oder Informations-

maßnahmen nutzen dürfe, wenn sie beispielsweise die Arbeitnehmer vor Ort im Betrieb zu diesem Zweck nach ihrer betrieblichen E-Mail-Adresse frage. ■

## VAA-Praxistipp

Hinter dem Urteil des BAG steht die Frage, wie Gewerkschaften Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreichen können, die durch die Veränderungen der Arbeitswelt häufiger mobil arbeiten als früher und seltener an ihrem Arbeitsplatz im Betrieb anzutreffen sind. Nach der BAG-Entscheidung müssen andere Regelungen gefunden werden, um die verfassungsrechtlich garantierte Betätigungsfreiheit der Gewerkschaften und damit die Vertretung der Beschäftigteninteressen sicherzustellen. Eine Möglichkeit dafür ist der Abschluss entsprechender Vereinbarungen, wie sie der VAA Ende Januar mit [Evonik](#) getroffen hat.



# Münster als Reiseziel – Stadt des Westfälischen Friedens

Ende August 2025 findet die 28. Ausgabe der traditionellen VAA-Pensionärsreise statt. Diesmal geht es nach Münster. Eingeladen sind sowohl VAA-Pensionärinnen und -Pensionäre als auch im Berufsleben stehende VAA-Mitglieder, vor allem diejenigen der pensionsnahen Jahrgänge. Organisiert wird die Reise von Dr. Rudolf Fiedler.

Vom 24. bis zum 27. August 2025 werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pensionärsreise nach Münster fahren. Die Gastgeberstadt ist geprägt durch viel Grün in der City, abwechslungsreiche Parkanlagen und ein großes Engagement für Umwelt- und Klimaschutz. Münster lebt von reizvollen Gegensätzen. Die restaurierte Altstadt knüpft an die Tradition an und führt gewachsene Strukturen weiter. Zugleich ist auch in der Innenstadt Platz für moderne und mutige Architektur. Der Platz rund um den St.-Paulus-Dom erzählt die Gründungszeit der Stadt. Am Prinzipalmarkt (im Bild) ist die mittelalterliche Hansestadt noch gut erkennbar.

Das Tagungshotel ist das Atlantic Hotel (Engelstraße 39, 48143 Münster, Telefon: +49 251 20800-554). Von hier aus lässt sich die City fußläufig in wenigen Minuten erreichen. Ansprechpartnerin ist Stefanie Vergun (E-Mail: [svergun@atlantic-hotels.de](mailto:svergun@atlantic-hotels.de)). Im Hotel werden die Reisetilnehmer den Begrüßungsabend am Sonntag feiern. Am Montag beginnt die Altstadtführung in drei Gruppen – im Rathausinnenhof warten fachkundige Stadtführerinnen und -führer auf die Reisegruppe. Nach der Mittagspause steht eine Führung zum Thema „Barockkoko – Schlaun in Münster“ an. Am Abend treffen sich die VAA-Reisenden im nahegelegenen Hotel Römerhof zum Abendessen. Die Führung am Dienstagvormittag steht im Zeichen des Westfälischen Friedens. Ein Orgelkonzert in der Lambertikirche leitet den Abschiedsabend ein, den die Gruppe im exklusiv reservierten historischen Kellergewölbe des nahegelegenen Ratskellers beim Abendessen verbringen wird.

Die VAA-Pensionärsreise 2025 kostet 475 Euro pro Person im Doppelzimmer und 635 Euro im Einzelzimmer. In den Kosten inbegriffen sind die Übernachtungen (inklusive Frühstück und Kurtaxe), der Sektempfang, das Abendessen am Begrüßungsabend, alle gemeinsamen Veranstaltungen, der Eintritt in den Friedenssaal und das Orgelkonzert sowie das Abendessen am Montag, der Abschlussabend. Individuelle Kosten sind die Getränke an den drei Abenden und Entnahmen aus der Minibar. Kostenpflichtige Parkplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe



Foto: Wikimedia Commons

– hoteleigene Plätze sind rar. Das Hotel bietet maximal drei bis vier zusätzliche Übernachtungen zu den für die Gruppe ausgehandelten günstigeren Konditionen an.

Bis zum 31. Mai 2025 erfolgt die Anmeldung bei Dr. Rudolf Fiedler (Stettiner Straße 6, 50321 Brühl, Tel. +492232 22221, E-Mail: [dr\\_rudolf.fiedler@arcor.de](mailto:dr_rudolf.fiedler@arcor.de)). Der Organisator bittet darum, möglichst die dem VAA Magazin beiliegende Anmeldekarte zu verwenden. Wer den digitalen Weg wählt, sollte die auf der Karte vorgegebenen Angaben übernehmen. Diejenigen, die bereits vorab ihr Interesse per E-Mail bekunden, werden gebeten, die Teilnahme verbindlich zu bestätigen. Da auch 2025 die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden Interessenten nach dem Eingangsdatum ihrer Anmeldung berücksichtigt. Mit der Reisebestätigung, die voraussichtlich ab Mitte Juni versendet wird, erfolgt eine Zahlungsaufforderung. Einen Monat vor Reisebeginn erhalten die Teilnehmer Unterlagen mit weiteren Einzelheiten. ■

# Vogelgrippe gewinnt den Krieg



LEHMANN'S  
DESTILLAT

Das war die Nachricht, die aufhorchen ließ: Trump hat keine Eier! Und er hat es selbst zugegeben und deshalb, man höre und staune, zuerst Dänemark um Hilfe gebeten. Wow! Der Mann hat also doch Eier! Zuerst mit der Annexion von Grönland drohen und dann um die millionenfache Herausgabe eines mangelnden Tierprodukts bitten. Dabei sind in Europa ganz andere Eiproduzenten im Ranking weit vorn: Russland oder Deutschland – und auf Platz drei die Ukraine. Ups! Aber wenn man die Situation nüchtern durchs Eiklar betrachtet, ist Trump auf einem guten Weg: Er behandelt Putin wie ein rohes Ei, verspricht ihm in ellenlangen Telefonaten das Gelbe vom Ei und versteht es ausgezeichnet, bezüglich seiner eigenen Vorgaben herumzueiern. Also in Bezug auf Russland könnte das wahrscheinlich etwas werden. Um allerdings Eier von der Ukraine mit ruhigem Gewissen abzukaufen, müsste sich Selenskyj erst einmal ordentlich einkleiden. Mit Schlips und Anzug – also endlich wie aus dem Ei gepellt aussehen, bevor er Trump wieder unter die Augen tritt. Aber da das wohl eher nix wird, bleibt dann doch nur Deutschland –

und wir liefern ja neuerdings grundsätzlich alles überallhin. Übrigens: Der weltweit mit großem Abstand erfolgreichste Produzent von Hühnereiern ist China. Zuletzt brachte man es auf knapp über 29 Millionen Tonnen Eier. Vielleicht fragt Trump dort einmal an? Immerhin kam die Vogelgrippe, welche die jetzige Eierkrise schließlich ausgelöst hat, ebenso von dort.

Und weil unzählige Legehennen mit Verdacht auf Schnupfen in den USA gekeult wurden, kostet das Hühnerei in den Vereinigten Staaten nun 76 Cent, während wir bisher um die 27 Cent pro Ei bezahlen. Ärgerlich für die Amerikaner, so kurz vor Ostern im Eiermangel zu stecken. Die dortigen Zollbehörden haben schon festgestellt, dass über die kanadische und mexikanische Grenze vermehrt Geflügelprodukte geschmuggelt werden – und zwar in weit höherem Ausmaß als die Droge Fentanyl. Nun bleibt abzuwarten, ob Trump demnächst erste kanadische und mexikanische Farmerkartelle hochgehen lässt und aufgrund der Eierkrise die Sorben zur Zwangsumsiedlung aus der Lausitz in die USA verpflichtet. Kaum zu glauben, dass wegen Überproduktion in den 60er Jahren in der DDR die Losung „Nimm ein Ei mehr!“ galt. Manch einer hatte diese Eier wohl bis in den Mai 1991 aufbewahrt, um sie in Halle, bei hitziger Stimmung, Bundeskanzler Helmut Kohl an den Kopf zu werfen. Eine durchaus kreative Zubereitungsform des Okonomiyaki, der sogenannten „Japanischen Pizza“, aus Wasser, Mehl, Dashi, Kohl und Ei.

Mittlerweile wirkt das Hallenser Scharmützel allerdings recht ulkig, wenn man bedenkt, in welcher Aufrüstungsspirale wir uns heutzutage befinden. Bis 2030 will die Europäische Kommission unter der Führung von Ursula von der Leyen, früher liebevoll Flinten-Uschi genannt, ihrem Spitznamen alle Ehre machen und mit 800 Milliarden Euro aufrüsten. So steht's im Weißbuch der Kommission. „Weiß“ mit „ß“, leider nicht mit „s“ – so viel Spitzfindigkeit sei mir als ewig gestriger Pazi-

fist („Pfu!“) erlaubt. Von der Leyen wird mit den Worten „Die Geschichte wird uns nicht verzeihen“ zitiert und schwört Europa auf einen möglichen Großkrieg ein. Bloß gut, dass auch der Fritze Merz da mitmacht. Nach dem Motto: „Haste mal 'ne Billion?“ – wirkt im Nachhinein die zehnmal kleinere „Zeitenwende“ von Olaf Scholz wie ein Mauerfall für Arme. Zugegeben, bei dem nach oben hin offenen Eine-Billion-Schuldenpaket ist auch Infrastruktur und Umweltschutz mit dabei. Aber klar: Der Aufmarschplatz Deutschland sollte 2030 natürlich über funktionierende Brücken und Autobahnen verfügen, über welche die Amerikaner mit ihren Panzern dann rollen können. Und ein paar smarte Windräder, die sich automatisch abstellen, wenn eine Drohne gen Osten startet, sind auch nicht verkehrt.

Apropos Flugobjekte: Wie die Tagesschau berichtete, setzt man in der französischen Armee seit dem Ersten Weltkrieg erfolgreich auf Brieftauben zur Nachrichtenübermittlung. Falls Elon Musk in naher Zukunft doch seine Satteliten abstellt, weil wir Europäer nicht mehr genug Teslas kaufen oder die Chinesen mit Huawei doch noch die Frequenzmacht übernehmen, dann könnte das von Vorteil sein. Denn sogenannte Mittelstreckentauben verfügen über eine Reichweite von bis zu 600 Kilometer und können mit einer Spitzengeschwindigkeit von 120 Kilometer pro Stunde aufwarten. Respekt! Nur China hat wieder mit der Vogelgrippe längst vorgesorgt und ein erfolgreiches Gegenmittel zur Hand. So schließt sich der ewige Kreis. Friede sei mit Euch! ■

Mit seinen verschiedenen Kabarettprogrammen reist der Dresdner Kabarettist Erik Lehmann quer durch Deutschland und hat auch schon diverse Preise gewonnen. Auf seiner Website [www.knabarett.de](http://www.knabarett.de) ist Lehmann jederzeit käuflich und bestellbar. Seinen eigenen Honig gibt es auf [uwes-landhonig.de](http://uwes-landhonig.de).  
Foto: Robert Jentzsch

# 1875

## Maß halten – Abschluss der Meterkonvention

Unter der Überschrift „ChemieGeschichte(n)“ wirft das VAA Magazin einen Blick auf Meilensteine der chemisch-pharmazeutischen Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt stehen Personen, Dinge oder Ereignisse, die Geschichte gemacht haben und deren Einflüsse bis heute spürbar sind.



Der „Urmeter“ – einst das Maß (fast) aller Dinge, heute nur noch ein Museumsstück. Foto: Physikalisch-Technische Bundesanstalt

Am Ende hing es an den Russen: Die im März 1875 in Paris begonnenen Gespräche zur Meterkonvention hatten einen toten Punkt erreicht. Bevollmächtigte und Experten aus 24 Ländern waren in der französischen Hauptstadt zusammengekommen, um die Grundlagen für ein einheitliches Maß- und Gewichtssystem zu legen. Die entscheidenden Vorarbeiten hatte Frankreich geleistet – und beanspruchte infolgedessen, alleiniger Hüter von Urmeter und Urkilogramm zu sein. Zwischen den Verhandlungsrunden versuchten die Franzosen, die Konferenzteilnehmer auf ihre Seite zu ziehen. Das funktionierte so gut, dass schließlich das russische Zarenreich das Zünglein an der Waage spielen konnte. Deutschlands Kanzler

Otto von Bismarck intervenierte sozusagen auf den letzten Metern. Vor 150 Jahren, am 20. Mai 1875, unterzeichneten 17 Staaten die Meterkonvention.

Das zentrale Anliegen umschreibt der erste der 14 Artikel. Man sei darin übereingekommen, so heißt es da, „unter dem Namen ‚Internationales Mass- und Gewichtsbureau‘ ein wissenschaftliches und permanentes Institut mit dem Sitze in Paris auf gemeinschaftliche Kosten zu gründen und zu unterhalten“. Damit wurde das noch heute bestehende „Bureau International des Poids et Mesures“ die erste internationale wissenschaftliche Einrichtung überhaupt. Aber warum taten sich der deutsche Kaiser, der Präsident der Vereinigten Staaten oder der Herrscher des Osmanischen Reichs überhaupt für ein solches Projekt zusammen? Einen Teil der Antwort lieferte Johannes Hoppe-Blank in

den 1970er-Jahren in einem Aufsatz für die Physikalisch-Technische Bundesanstalt in Braunschweig. Bis ins 19. Jahrhundert hinein galten allein in Deutschland bis zu 30 verschiedene Längeneinheiten mit der Bezeichnung „Fuß“.

Das ließ zunächst vor allem Naturwissenschaftler und Erbauer von Kirchen und Palästen verzweifeln. Der britische Architekt Christopher Wren – unter seiner Ägide wurde im 17. Jahrhundert die St. Paul’s Cathedral in London errichtet – unternahm erste Versuche, diesem Irrsinn ein Ende zu bereiten. Während der Französischen Revolution ging die Initiative auf die Franzosen über. Im Jahr 1799 wurde den Abgeordneten der Nationalversammlung ein Platinstab auf einem Samtkissen präsentiert mit den Worten: „Das ist der echte Meter, der Urmeter.“ Dieser Urmeter sollte dem zehntmillionsten Teil der Strecke vom Nordpol zum Äquator entsprechen. Und weil sie gerade schon dabei waren, bestimmten die Franzosen gleich auch noch ein Urkilogramm.

Mit der im Zuge der Industrialisierung weiter fortschreitenden Vernetzung der Welt wurde ein einheitliches Maß- und Gewichtssystem auch wirtschaftlich immer interessanter. Ein weiterer Grund für den Abschluss der Meterkonvention. Urmeter und Urkilogramm – im „Bureau International des Poids et Mesures“ im Pariser Vorort Sèvres aufbewahrt – wurden seither in immer mehr Staaten zum Maß fast aller Dinge.

Inzwischen braucht es für diese und andere Maßeinheiten keine „Vorlage“ mehr. Sie werden durch nach heutigem Wissensstand unabänderliche Naturkonstanten ermittelt. Beim Meter ist das die Lichtgeschwindigkeit. Dabei wird die Strecke, die Licht in einer Sekunde zurücklegt, durch 299.792.458 geteilt. ■



Allianz 

Alien-Entführung?  
Absurd!

# Versichern was **wirklich** zählt

Nessie-Sichtung?  
Absurd!

Gar nicht absurd:  
3 von 5 Deutschen  
werden pflegebedürftig.

**DIE ALLIANZ  
PFLEGEZUSATZVERSICHERUNG**

Jetzt beraten lassen.  
**Persönlich. Digital.**

Mit Beitrags-  
vorteilen für  
VAA-Mitglieder

# Geburtstage im Mai und Juni 2025



## im Mai

### 95 Jahre

Erich Mickel, Worms

### 90 Jahre

Joachim Platz, Neustadt  
Ina-Maria Rauch, Rosenheim  
Heinrich Stecher, Halle  
Dr. Erich Satter, Preding  
Friedrich Dauer, Neuhofen  
Herbert Gutsche, Gerolesheim  
Dr. Hans-Heinrich Neumann, Wiesloch  
Friedrich-Robert Mueller, Wiesbaden  
Walter Stamm, Ettlingen  
Dr. Hans-Joachim Klocke, Kronberg  
Dr. Friedemann Mueller, Neuss  
Dr. Heinz Artus, Bobingen

### 85 Jahre

Dr. Ingo Venn, Recklinghausen  
Dr. Dieter W. Jung, Hilden  
Dr. Karl-Peter Müller, Marl  
Dr. Ernst Schaffner, Frankenthal  
Dr. Klaus Dieter Schomann,  
Frankfurt am Main  
Dietrich Tiepelmann, Bad Dürkheim  
Helmut Wunschmann, Brühl  
Dr. Norbert Schenk, Marne

### 80 Jahre

Heinrich Kanschik, Borken  
Dr. Johannes Breyer, Lübeck  
Dr. Jürgen Sadlowski, Speyer  
Karl Reinhard Jeck, Ladenburg

### 75 Jahre

Dr. Norbert Klein, Mettmann  
Dr. Klaus Albrecht, Mainz  
Ralf Wirges, Niederkassel  
Dr. Werner Popp, Rheinberg  
Dr. Norbert Weferling, Hürth  
Dr. Rainer Scheerer, Köln  
Dr. Jürgen Wichelhaus, Wuppertal  
Dr. Wolfgang Gausing, Düsseldorf

Dr. Theo Koenig, Laufenburg  
Dr. Volker Gekeler, Konstanz  
Dr. Hermann Kreitner, Mutterstadt  
Dr. Wolfgang Napp, Obrigheim  
Werner Brox, Oberzent  
Dr. Heinrich Holtz, Monheim

## im Juni

### 95 Jahre

Dr. Walther Cohnen, Köln

### 90 Jahre

Dr. Jakob Loetzbeier, Bruchkoebel  
Dr. Ernst Joachim Stark, Großhansdorf  
Emil Graumann, Leichlingen  
Hans Groener, Limburgerhof  
Dr. Günter Mienkina, Osnabrück

### 85 Jahre

Dr. Eckhard de Cleur, Duisburg  
Dr. Jan Daneke, Eltville  
Dr. Heinz Mönch, Brühl  
Prof. Dr. Karl-Peter Wanczek,  
Langwedel  
Eckard Raddatz, Biebesheim  
Prof. Dr. Hansjörg Urbach, Kronberg  
Rolf-Roman Wanner, Ingelheim  
Dipl.-Ing. Rudi Gand, Gescher

### 80 Jahre

Dr. Jochen Rudolph, Dorsten  
Erdmuth Schoengarth, Bremen  
Dr. Meinhard Aits, Fürth

### 75 Jahre

Dr. Reinhard Helwig, Grünstadt  
Dr. Roland Krokoszinski, Weisenheim  
Karla Heidrich, Birkenwerder  
Dr. Albrecht Maurer, Seligenstadt  
Dr. Gero Braun, Darmstadt  
Dr. Johannes Rosenthal, Köln  
Dr. Ulrich Krämer, Bedburg  
Dr. Dietrich Brocks, Berlin

Dr. Jürgen W. Müller, Aachen  
Dr. Helmuth Menig, Bad Dürkheim  
Hans-Martin Winkelmann,  
Frankfurt am Main  
Dr. Hermann Brandt,  
Neustadt an der Weinstraße  
Dr. Norbert Banduhn, Erkrath  
Norbert Mombauer, Odenthal  
Dr. Rolf Mohr, Groß-Zimmern  
Dr. Karl-Ludwig Noble, Leverkusen  
Dr. Maria Crampen-Ant, Köln

## nachträglich im

## März

### 90 Jahre

Dr. Dibold Schreiber, Düsseldorf

## nachträglich im

## April

### 75 Jahre

Dr. Reinhard Uppenkamp, Berlin

Fehlt Ihr Geburtstag, der einer Kollegin oder eines Kollegen? Ist ein Umlaut in Ihrem Namen falsch geschrieben? Dann melden Sie sich bitte bei uns. In unserer Mitgliedsdatenbank wurden in manchen Fällen nicht alle Daten erfasst: Das vor der Jahrtausendwende verwendete Datenprogramm sah nur das Geburtsjahr vor und hat Umlaute automatisch ausgeschrieben. Wir freuen uns daher über jede Rückmeldung, damit wir Ihre Daten korrigieren und die Glückwünsche nachholen können!

# Miträtseln und gewinnen!

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Februarausgabe: Katja Güldner Werksgruppe Bayer Berlin, Silke Schuchardt, Werksgruppe Sanofi Aventis, und Dr. Herbert Königsmann, Werksgruppe 3M Gendorf. Für diese Ausgabe ist der Einsendeschluss der 15. Mai 2025. Nach Ablauf der Frist wird die Lösung auf der VAA-Webseite eingestellt. Das Lösungswort bezeichnet wieder einen Begriff aus den Naturwissenschaften. Die Lösung des Sudokurätsels wird ebenfalls im Internet eingestellt. Bitte Rückmeldungen per E-Mail ([redaktion@vaa.de](mailto:redaktion@vaa.de)), Fax (+49 221 160016) oder Post an die VAA-Geschäftsstelle Köln (Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln) senden. Unter den richtigen Einsendungen werden drei VAA-Mitglieder gezogen, die jeweils einen Wunschgutschein im Wert von 25 Euro erhalten.

	8	5				4	9
			9		4		
	3	9		4		5	2
		4		5		1	
	7	8		6		9	3
			7		6		
	9	1				8	4

Brücke in Venedig	portug.: heilig Westeuropäerin	Erfrischungsgetränk (Kurzw.)	gebundene Haarstränge	Raum, Zimmer	deutsche Schauspielerin (Nadja ...)	Gebiete jenseits des Meeres	gleichsam	Hauptstadt von Georgia (USA)	Körperteil	Werbesprache: gründlich	werten				
		13		chaotische Verwirrung											
französisch: König			Laufvogel		Führungskraft		11			Kfz-Z. Birkenfeld					
Kurzform von Ingolf	Landkarte (engl.) Titelheld bei Irving			Vorn. der Schauspielerin Schüte	Stillstand	gern gesehen					15				
		5	Übersetzboot Heizmaterial					Titelfigur eines Musicals							
ungefähr	Rhône-zufluss	Erbgutträger US-Münze (Mz.)		Vorfahr	Gattin des Ägir			Wortteil: drei							
		1		Vorname v. Verne Moselzufluss			Unterwasserschoss	höchstes Wesen		Schweizer Männername					
bewaldetes dt. Mittelgebirge					Stufen-gestell Kissenhülle						14				
Hühner-vogel	Computernutzer		gasförmiges Element	Laubbaum	Tropenvogel			Heizvorrichtung Wappenvogel							
		8				freundlicher Hinweis			Krankenhaus-abteilung (kurz)	italienisch: sechs					
speisende Frau				4	Lochbillard	Gefühls-erregung		12							
Wegfall	Schock	ernste Tonkunst (kurz)	Salbe einreiben	ugs.: großartig				tischfertig		pusten					
						Weltreligion	3	Wüste in Asien Wellen							
Holzgewächse	Gesteinsstrom Lasttier				Abk.: vor Christus	US-Staat im Mittelwesten			amerik. Liedermacherin (Carole ...)	Ausruf der Verwunderung					
	2			kurz: vor das	10		heftiger Sturm								
Abk.: United States Ship			Märchengestalt („Der kleine ...“)			Schiffstempo-messer		islami-scher Name für Jesus	9						
altes Wege-maß				griechische Göttin			6	ver-söhnen							
Tauchvogel, Polar-ente		7	törichter Mensch			Insel in der Irischen See			Kuh-antilope						
<b>Lösung:</b>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15





Foto: Stéphane Nitschke

## Personalia aus dem VAA: Caecilia Geismann verstärkt Presseteam

Zuwachs in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim VAA: Seit Februar 2025 verstärkt Caecilia Geismann als Volontärin das Team in der Kölner Geschäftsstelle. Die gebürtige Rheinländerin kam nach ihrem Abitur und Bachelorstudium in Deutsch und Geschichte nach Köln, um ihren Master in professionellem Schreiben zu absolvieren. Während ihrer Schulzeit und darüber hinaus in Berlin engagierte sie sich ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche. In ihrer Kölner Studienzeit arbeitete sie für eine NGO und schrieb sowohl für private als auch öffentliche Zwecke einige Texte, sodass sie das Redaktionsteam ebenfalls mit ihrer Erfahrung unterstützen wird.

## VAA in tiefer Trauer um Hans-Peter Witschel

Ende Januar 2025 ist das ehemalige VAA-Vorstandsmitglied Hans-Peter Witschel im Alter von 85 Jahren verstorben. Über viele Jahrzehnte engagierte sich der gelernte Kaufmann in verschiedenen Funktionen für den Verband und war ein geschätztes Mitglied der gesamten VAA-Community. „Hans-Peter Witschel hat dabei geholfen, den VAA in den ereignisreichen Jahren von 1988 bis 1995 als Vorstandsmitglied und Schatzmeister erfolgreich auf Kurs zu halten“, erinnert sich VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow. „Bis zuletzt hat er sich als Vorsitzender der Werksgruppe Hoechst/Pensionäre unternehmensübergreifend für die Belange der VAA-Mitglieder in der Altersgruppe 60plus eingesetzt.“

Witschels berufliche Laufbahn war geprägt von großer fachlicher Expertise und leidenschaftlichem ehrenamtlichen Engagement. Als leitender kaufmännischer Angestellter bei der ehemaligen Hoechst AG tätig, war Hans-Peter Witschel schon während seines Berufslebens einer der Aktivposten in der Werksgruppenarbeit und gehörte stets zu den erfolgreichsten VAA-Mandatsträgern bei der Mitgliederwerbung. Doch auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand blieb der Träger der Goldenen Ehrennadel dem Verband eng verbunden und brachte seine Erfahrung ein, beispielsweise als Vorsitzender der VAA-Landesgruppe Hessen von 2012 bis 2021.

„Sein Wirken bleibt unvergessen, ebenso seine Kollegialität und sein Fachwissen, mit dem er unser Netzwerk bereichert hat“, würdigt VAA-Hauptgeschäftsführer Gilow Hans-Peter Witschels Lebenswerk. „Besonders seine sachliche und lösungsorientierte Art wurde von Weggefährten und Mitgliedern unseres Verbands gleichermaßen geschätzt“, bestätigt Gilow. „Bis vor Kurzem war Hans-Peter Witschel ein Stammgast auf unseren Delegierten tagungen und Jahreskonferenzen.“ Dabei habe er sich stets aktiv eingemischt und den Diskurs mit seinem scharfen, analytischen Sachverstand vorangetrieben. „Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen“, betont Stephan Gilow. „Hans-Peter Witschels vorbildliches Engagement und sein Wissen werden uns fehlen.“



Foto: VAA



TSCHAD: Unser Team behandelt die 11-jährige Nasrin A. gegen Malaria. Wie 800.000 andere Menschen floh sie vor dem Krieg im Sudan ins Nachbarland.  
© Ante Bußmann/MSF

## MIT IHRER SPENDE SIND WIR DA.

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben: **45 Euro** kosten zum Beispiel die Medikamente, um 300 an Malaria erkrankte Kinder zu behandeln.

♥ Jetzt spenden



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
[www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden)



## Schreiben Sie uns!

### VAA Magazin

Mohrenstraße 11 – 17 · 50670 Köln  
Fax +49 221 160016  
[redaktion@vaa.de](mailto:redaktion@vaa.de)

Ein lebendiges Magazin lebt nicht zuletzt vom lebhaften Meinungsaustausch seiner Leser. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen mit dem VAA Magazin nicht nur eine hoffentlich angenehme und interessante Lektüre, sondern auch ein Forum für Diskussionen, Kritik und Anregungen bieten. Ihnen hat etwas nicht gefallen? Oder be-

sonders gut? Schreiben Sie uns! Konstruktiv, kontrovers, kritisch – ganz wie Sie mögen. Aber bitte vergessen Sie beim Schreiben nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Grundsätzlich gilt: Zuschriften sind uns stets willkommen – egal ob elektronisch oder per Post, egal zu welchem Thema. Wir bitten jedoch um Ihr Ver-



ständnis, dass aus Platzgründen nicht jeder Leserbrief veröffentlicht werden kann. Die Redaktion des VAA Magazins behält sich daher vor, Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen und eine Auswahl zu treffen. Es sei Ihnen aber versichert: Jeder Brief wird von der Redaktion gelesen, ausgewertet und zu Herzen genommen. Ob positiv oder negativ: Wir sind dankbar für Ihr Feedback! ■

## Wichtige Termine für 2025

- 11.04.2025 Vorstandssitzung, digital
- 28.04.2025 FKI-Seminar „Prozesse und Menschen zum Erfolg führen“, digital
- 09.05.2025 Vorstandssitzung, Essen
- 09. – 10.05.2025 Delegiertentagung, Essen
- 19.05.2025 FKI-Seminar „Beruf, Familie und Freunde“, digital
- 20.05.2025 FKI-Seminar „Konflikte erkennen und erfolgreich bewältigen“, digital
- 21.05.2025 FKI-Seminar „KI effektiv einsetzen“, digital
- 03.06.2025 FKI-Seminar „Effizienz und Effektivität im Tagesgeschäft“, digital
- 23.06.2025 FKI-Seminar „Gedächtnistraining“, digital
- 27. – 28.06.2025 Klausurtagung, Düsseldorf
- 07.07.2025 FKI-Seminar „Hochproduktiv arbeiten“, digital
- 25.08.2025 FKI-Seminar „Prioritäten setzen und umsetzen“, digital
- 12.09.2025 VAA-connect-Veranstaltung bei Evonik, Essen
- 26. – 27.09.2025 Aufsichtsrätetagung, Aachen
- 07.11.2025 Sitzung VAA-Führungskreis, Essen
- 07. – 08.11.2025 Jahreskonferenz und Verleihung des Exzellenzpreises, Essen

Aktuelle Informationen zu den Terminen sowie den konkreten Durchführungsformaten finden sich unter [www.vaa.de](http://www.vaa.de), auf der Mitgliederplattform MeinVAA unter [mein.vaa.de](http://mein.vaa.de) und auf der Website des Führungskräfte Instituts (FKI) unter [www.fki-online.de](http://www.fki-online.de).



Bitte scannen, um das VAA Magazin online zu lesen.



Wer künftig auf die Printausgabe des VAA Magazins verzichten und in den Verteiler für das Webmagazin aufgenommen werden möchte, kann die Redaktion per E-Mail an [redaktion@vaa.de](mailto:redaktion@vaa.de) informieren.

## Vorschau Ausgabe Juni 2025

- **Verband:**  
Delegiertentagung in Essen
- **Branche:**  
Auswertung der Einkommensumfrage
- **Vermischtes:**  
Erfindung des Geldautomaten

## Impressum

**Verlag:** Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V., Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln, Tel. +49 221 160010, Fax +49 221 160016, [info@vaa.de](mailto:info@vaa.de), [www.vaa.de](http://www.vaa.de). Der Bezug des VAA Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Chefredaktion:** Timur Slapke.

**Redaktion:** Caecilia Geismann, Christoph Janik, Ursula Statz-Kriegel, Simone Leuschner.

**ULA Nachrichten:** Klaus Bernhard Hofmann, Ludger Ramme, Michael Schweizer, Matilda Wiske.

**Schlussredaktion:** Timur Slapke. **Korrektorat:** Caecilia Geismann, Ursula Statz-Kriegel, Timur Slapke.

**Redaktionsbeirat:** Stephan Gilow, Dr. Birgit Schwab.

**Anzeigen:** Rohat Akarcay, [r.akarcay@koellen.de](mailto:r.akarcay@koellen.de) (Köllen Druck+Verlag); Ursula Statz-Kriegel, [redaktion@vaa.de](mailto:redaktion@vaa.de) (VAA). Es gilt die [Anzeigenpreisliste](#) vom Oktober 2024.

**Druckauflage:** 24.000; **Erscheinungsweise:** sechsmal jährlich.

**Gestaltung und Layout:** Ina Brocksieper.

**Druck:** Köllen Druck+Verlag, Bonn-Buschdorf.

In namentlich gekennzeichneten Gastbeiträgen und Leserbriefen geäußerte Ansichten geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Gleiches gilt für dem VAA Magazin beigelegte Werbebroschüren.

Im VAA Magazin werden nach Möglichkeit diskriminierungssensible Formulierungen verwendet.

Aus Gründen der Lesbarkeit kommt manchmal auch das generische Maskulinum zum Einsatz.

Damit sind grundsätzlich alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gemeint.

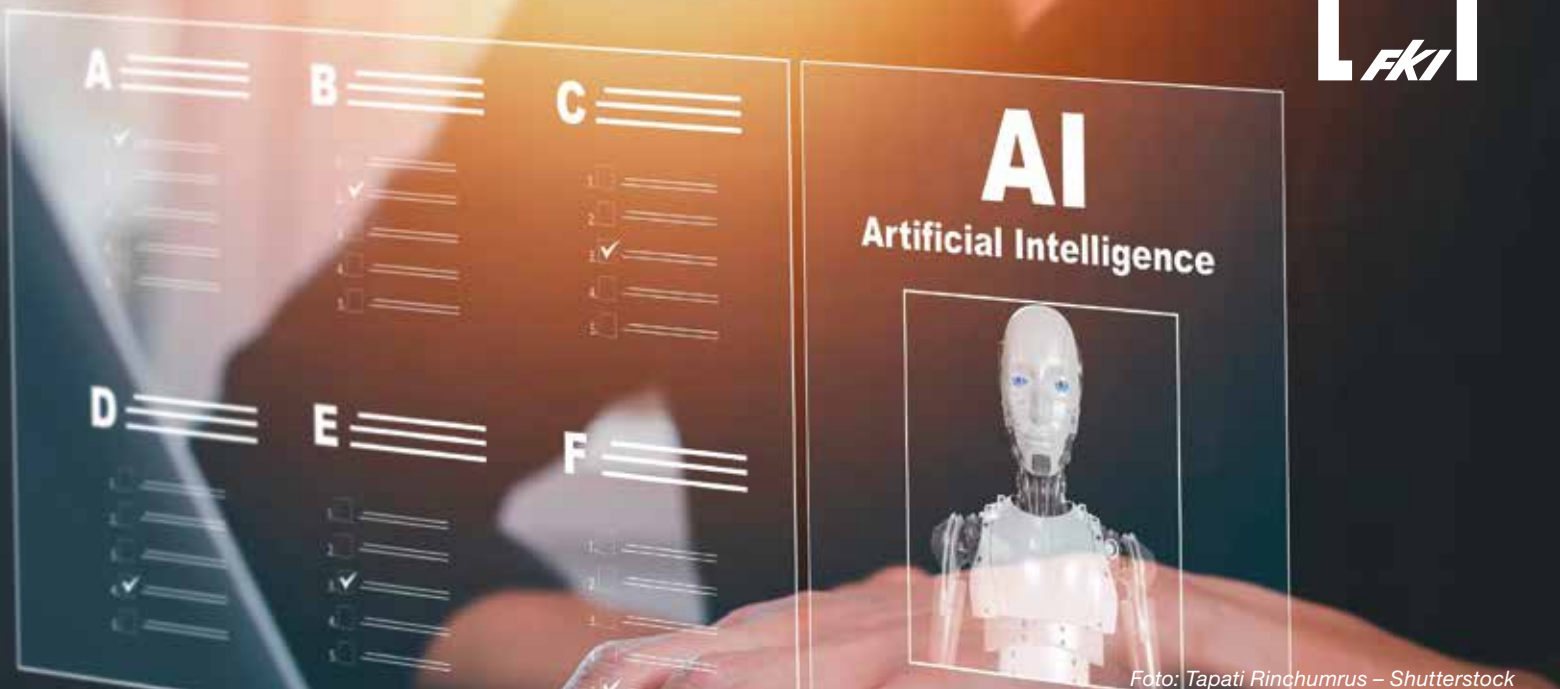


Foto: Tapati Rinchumrus – Shutterstock

# ChatGPT, Copilot, Firefly & Co. WIE SIE KI EFFEKTIV EINSETZEN

Digitales Seminar

Anmeldung  
[www.fki-online.de](http://www.fki-online.de)

**Welche KI-Tools gibt es und wie setzt man sie ein?** In diesem Seminar geben wir Ihnen einen Überblick, stellen die wichtigsten Werkzeuge vor, verraten, was man dazu unbedingt wissen sollte und wie sie die Arbeit erleichtern. Die eingesetzten Tools werden nicht nur theoretisch erklärt, sondern im Live-Betrieb demonstriert.


**Digitales Seminar am 21. Mai 2025 exklusiv für VAA-Mitglieder**  
**199 Euro (statt 299 Euro)** zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer

*In Führung gehen!*

Kooperationspartner





A close-up portrait of a young woman with light brown hair and freckles, looking slightly to the right. The background is a soft-focus outdoor scene with greenery and a path.

**Wie wär's mit  
einem Booster  
für Ihren  
Karrierestart?  
Zünden wir.**

**vaa**

[www.vaa.de](http://www.vaa.de)

